

Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

Küssnachter
Lokalzeitung für Küssnacht, Erlenbach und Herrliberg

See you
online

Jetzt neue App
downloaden.



derkuesnachter.ch



GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch

Tortour kommt

Küssnacht macht sich bereit: Die nächsten Tage messen sich Hobbyfahrer-Velofahrer mit aktiven Profis. Das Ultracycling-Rennen startet und endet hier. **3**

Verwaltungsrat stellt sich vor

Turbulent war die Abstimmung zur Auslagerung des Gesundheitsnetzes in eine Aktiengesellschaft. Wer sind nun die Gesichter hinter den Mandaten? **7**

Der Ball rollt

Fussball total – nicht nur wegen der EM in Deutschland. Am Wochenende fand die Austragung des 45. Schüeli des FC Küssnacht statt. **Letzte Seite**

Flüchtlinge dürfen kommen

Zumikon und Küssnacht haben sich geeinigt: Die rund 20 Flüchtlinge aus der Nachbargemeinde erhalten fremdes Exil.

Manuela Moser

Seit diesem Monat gilt im Kanton Zürich eine erhöhte Asylquote von 1,6 Prozent. Heisst konkret: Zumikon müsste zu den heute rund 70 Flüchtlingen (bisher: 1,3 Prozent) weitere 20 aufnehmen. Das geht aber nicht, weil der Neubau einer Unterkunft durch Stimmrechtsrekluse blockiert ist. Nun hat Küssnacht eingewilligt, temporär – nämlich für zwei Jahre – die 20 zusätzlichen Flüchtlinge aus der Nachbargemeinde – vorwiegend Frauen und Kinder aus der Ukraine – im ehemaligen Pflegeheim am See unterzubringen. Vergessen ist die Kommunikationsspanne durch die Projekt Interim AG, welche bis Sommer 2026 für die Zwischennutzungen des gemeindeeigenen Heims an bester Seelage zuständig ist und an die Gemeinde Zumikon angeboten hatte, ohne die Gemeinde Küssnacht darüber zu informieren (der «Küssnachter» berichtete).

Einzug in etwa zwei Wochen

«Zurzeit sind wir beschäftigt mit der Anschaffung von Mobiliar», sagt der Zumiker Gemeindeführer Thomas Kauflin. «Sobald die ersten Räume eingerichtet sind, werden die Flüchtlinge nach und nach ihre Zimmer im Personalhaus beziehen.» Zuweisende Stelle ist der Kanton; die Menschen werden aus kantonalen Unterbringungen weiterverwiesen. Sämtliche Kosten der Betreuung wird Zumikon übernehmen; auch gehen die Kinder dort zur Schule und nicht in Küssnacht. «Wir haben beim Kanton deponiert, dass wir jüngere Kinder bevorzugen, damit die Shuttle-Kosten nicht zu hoch werden», so Kauflin weiter. Der Aufwand für diese zwei Jahre ist auf 600 000 Franken veranschlagt. In zirka zwei Wochen wer-

den die ersten Bewohnenden voraussichtlich im Personalhaus in Küssnacht eintreffen.

Bis in zwei Jahren hofft Kauflin, dass die Unterkunft in der eigenen Gemeinde bereitsteht. «Der Neubau ist mitten im Dorf, nahe einer Schule.» Genau das habe zu Einwänden geführt. Inwiefern die bisherigen Rekluse, zum Beispiel wegen der Kostenentwicklung, politisch motiviert sind, lasse sich nicht eindeutig sagen, meint er weiter. Fakt ist, dass gegen die Extrakosten, welche durch die temporäre externe Unterkunft und Betreuung in Küssnacht entstehen, kein Rekurs eingegangen ist.

Die Gemeinde Küssnacht schreibt ihrerseits in einer aktuellen Pressemitteilung, gegenseitige Hilfestellung entspreche den Gepflogenheiten unter benachbarten und befreundeten Gemeinden. «Der Gemeinderat erachtet es daher als richtig, die Gemeinde Zumikon in dieser Situation zu unterstützen.»



Pflegeheim am See als neues Daheim. BILD ARCHIV



Fussball-EM Kim Wyder im Stafettenporträt

Wenn am Sonntag in Berlin der neue Europameister gekürt worden ist, schliesst das Public Viewing in der Küssnachter Freizeitanlage Sunnemetzg die Tore – bis in zwei Jahren auf dem nordamerikanischen Kontinent das nächste Fussball-Fest steigt (mit Ausnahme der Ruderolympiade, die demnächst auch im Public Viewing gezeigt wird, siehe Seite 9). Als die Schweizer Nati am Samstag von den Engländern im Penalty-Krimi aus dem Turnier geschossen wurde, schickte sie ihre Küssnachter Fans in der Sunnemetzg

auf eine Achterbahn der Gefühle. 400 Besucher verzehrten 280 Bratwürste, kippten 350 Liter Bier und waren «mega friedlich», wie Kim Wyder, Co-Leiterin der Sunnemetzg, betont. Wer ist die junge Frau, die uns einen Monat lang die spannendsten Matches beschert hat? In der ersten Ausgabe unserer Porträt-Reihe Sommer-Staffette erfahren Sie, dass die Förchlerin lieber mit Jugendlichen wandert als vor dem TV-Bildschirm sitzt. *Daniel J. Schütz*

BILD DJIS
Seite 5

ANZEIGEN

Küssnachter
Lokalzeitung für Küssnacht, Erlenbach und Herrliberg

Online durchstarten.
Jetzt Ihre Werbung buchen.

derkuesnachter.ch

Da dank
Gönnern.

Ohne Gönner
keine Rega.

Gönner werden:
rega.ch/goenner

rega



Genuss-
momente
erleben!
... den ganzen Sommer
für Sie da.

Falken
RESTAURANT

Dorfstrasse 22
8700 Küssnacht
+41 44 910 66 88
falken-kuesnacht.ch



PEUGEOT

DER NEUE E-3008

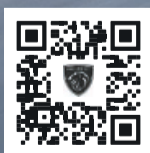
100% ELECTRIC



GRENZENLOSES VERGNÜGEN.

Next Level: der neue vollelektrische Fastback-SUV
Bis zu 680 km* elektrische Reichweite
Neues PEUGEOT Panoramic i-Cockpit®

Jetzt probefahren



Abgebildetes Modell: PEUGEOT E-3008 GT, Elektromotor 210 PS, kombinierte CO₂-Emissionen (WLTP): 0 g/km, kombinierter Verbrauch (WLTP): 21,3 kWh/100 km, Energieeffizienzklasse: B. PEUGEOT empfiehlt Total Energies.

*Im kombinierten WLTP-Zyklus. Provisorische Werte – Homologation ausstehend, Daten unter Vorbehalt. Long Range Version bald verfügbar.



«Tortour» kommt nach Küsnacht

Der Ultracycling-Anlass Tortour ist von 11. bis 13. Juli zu Gast auf der Kunsteisbahn Küsnacht. Es ist eine der drei grössten Velo-Veranstaltungen der Region. Hobbyfahrer können sich dabei mit ehemaligen wie auch aktive Profis messen.

Joko Vogel*

Der Kanton Zürich steht dieses Jahr ganz im Zeichen des Radsports. Das Schweizer Ultracycling-Rennen Tortour wird schon zum 16. Mal durchgeführt und auch dieses Jahr befinden sich Start und Ziel wieder auf dem Areal der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK). Von dort aus haben die Fahrerinnen und Fahrer ohne Unterbruch Tag und Nacht Strecken von maximal 1000 Kilometern zurückzulegen. Die ehemaligen und noch aktiven Profis sowie Hobbyfahrer wählen selbst, welches Format – Tortour 1000, 500, 250 oder Tortour Myself – sie wählen und ob sie das Ultracycling-Rennen solo oder im 2er-, 4er- oder 6er-Team absolvieren.

Das Format Myself gilt als Einsteigerkategorie, bei der man so viele Runden wie möglich über 50 Kilometer fährt. Durch die unterschiedlichen Rundenformate kommen die Teilnehmenden regelmässig auf dem Areal der Kunsteisbahn durch Start und Ziel und können von Familien, Freunden und Fans angefeuert werden.

KEK im Zentrum des Geschehens

Die Kunsteisbahn Küsnacht wird während des Rennens zur Event-Location, wo immer etwas los ist: Feine Verpflegungsmöglichkeiten an verschiedenen Food-Ständen und ein Unterhaltungsangebot im Zeichen des Radsports machen die Tortour zu einem eigenen kleinen Dorffest, wo für alle etwas dabei ist. Mit dem Live-Tracking auf der Website der Tortour können die Teilnehmenden auf ihren Loops durch das Zürcher Oberland, die Forch- und Pfannenstilregion sowie durch die Nordost-



Staraufgebot an der Tortour: Olympiasieger im Triathlon Jan Frodeno (links) mit Radsportenthusiast Georges Kern (CEO Breitling Watches). BILD ZVG

und Innerschweiz bequem von der Kunsteisbahn aus verfolgt werden.

Für die Hobbyfahrer ist es immer ein Erlebnis, sich mit ehemaligen oder sogar noch aktiven Profis zu messen. Aus der Schweiz sind die Triathleten und mehrfachen Ironman-Gewinner Jan van Berkel und Ronnie Schildknecht mit von der Partie. Auch Jasper Stuyven

(BEL), der den Sieg bei Mailand-Sanremo für sich verbuchen konnte, nimmt am Ultracycling-Rennen teil. Als ehemaliger Profi dürfte Vincenzo Nibali (ITA) die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, der als einer von nur sieben Radsportlern die drei grossen Radrennen Vuelta, Tour de France und Giro d'Italia gewann. Am Start sind auch Fränk Schleck (LUX) –

mehrfach in den Top Ten des Gesamtklassments der Tour de France – sowie Jan Frodeno (DE), Olympiasieger und dreifacher Ironman-World-Champion auf Hawaii. Er hat vor kurzem seinen Rücktritt vom Profisport gegeben.

*Initiator und Organisator der Tortour

Mehr Infos: www.tortour.com

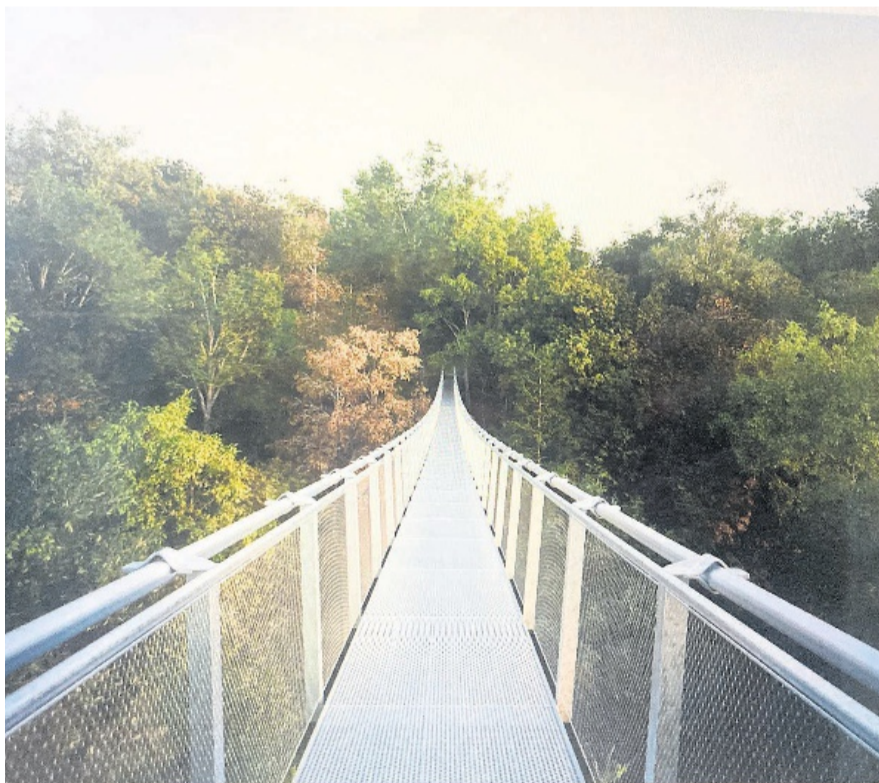
AUS DER GEMEINDE

Planaufgabe zur Tobelbrücke liegt auf

Im Jahr 2018 stimmte die Küsnachter Bevölkerung mit klarem Mehr der Revision des kommunalen Verkehrsrichtplans und damit dem Bau einer Brücke über das Küsnachter Tobel zu. Die neue Tobelbrücke ermöglicht eine Verbindung zwischen den Dorfteilen Allmend und Itschnach. Der Panoramaweg Pfannenstiel, der bisher die steilen Tobelhänge hinunter- und wieder hinauf führte, soll dadurch auch für ältere Menschen und Familien mit Kinderwagen zugänglich werden.

Aufgrund eines Entscheides des Verwaltungsgerichtes wurde das Projekt überarbeitet, um es mit den Schutzziele des Küsnachter Tobels in Einklang zu bringen. Der Brückenstandort wurde gegenüber dem bisherigen Projekt um rund 200 Meter tobelaufwärts verschoben, was zu einer Reduktion der Spannweite von 180 auf 130 Meter führte. Die Brücke wird als Seilbrücke ausgebildet. Dadurch kann auf Pfeiler und seitliche Abspannungen verzichtet werden. Sie führt als schlankes Band mit einer Bauhöhe von 1,4 Metern über das Tobel. Die Brücke verläuft auf einem Drittel der Länge über den Baumkronen und weist am höchsten Punkt eine Höhendifferenz von 44 Metern zum Tobel auf. Die beiden Zugänge zur Brücke befinden sich ebenfalls im Wald und werden durch naturnahe Gehwege erschlossen.

In der Überarbeitung des Projektes wurde Wert darauf gelegt, das Brückenprojekt noch stärker im Einklang mit den Schutzziele des Küsnachter Tobels zu projektieren. Das Gutachten der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich (NHK) anerkennt, dass das vorliegende Projekt die negativen Auswirkungen des Bauwerks auf das Küsnachter Tobel auf ein Minimum reduziert.



Soll nach Einsprachen nun endlich realisiert werden: die Brücke übers Tobel. VISUALISIERUNG ZVG

Der inzwischen verstorbene Küsnachter Johann Konrad Willi spendete grosszügige 1,25 Millionen Franken für den Bau der Fussgängerbrücke. Die Kosten für die Realisierung inkl. Projektierung werden auf 1,64 Millionen Franken geschätzt. Die Finanzierung erfolgt im Umfang von 1,25 Millionen Franken aus der Spende sowie im Umfang von 390 000 Franken über das Investitionsbudget der Gemeinde Küsnacht.

Nun wird das Bauprojekt im Sinne des Mitwirkungsverfahrens gemäss § 13 Strassengesetz (StrG) aufgelegt, sodass die Küsnachter Bevölkerung die Möglichkeit hat, den Umfang der angestreb-

ten Baumassnahme zu beurteilen. Im Anschluss darauf folgt die öffentliche Planaufgabe gemäss § 16/17 StrG.

Wenn die Schritte der öffentlichen Auflagen positiv verlaufen, kann mit dem Bau der Brücke im Herbst 2025 begonnen werden. Die Bauzeit beträgt zirka sieben Monate.

Die Unterlagen liegen ab dem 11. Juli während 30 Tagen bis zum Freitag, 13. August, bei der Gemeindeverwaltung, Bausekretariat, 2. Stock, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht öffentlich auf und stehen auf der Website der Gemeinde zur Verfügung.

Gemeinde Küsnacht

Soforthilfe für unwetterschädigte Berggebiete

Die Gemeinde Küsnacht hat sich entschieden, die Stiftung Glückskette mit 50 000 Franken für die Soforthilfe zugunsten der vom Unwetter betroffenen Berggebiete zu unterstützen.

Die Gemeinde Küsnacht unterstützt seit vielen Jahren sowohl inländische Not leidende Berggemeinden und Institutionen als auch Entwicklungshilfe in der Dritten Welt und gewährt Beiträge bei Naturkatastrophen. Die gesamthaft gesprochenen Gelder pro Jahr betragen rund eine halbe Million Franken und werden zirka je zur Hälfte für in- und ausländische Hilfe gesprochen. Eine Übersicht über die Beiträge wird halbjährlich auf der Website der Gemeinde Küsnacht veröffentlicht.

Aktuell erfordern die Folgen der verheerenden Unwetter in Zusammenhang mit grossen Wassermassen in den Schweizer Bergen rasche Soforthilfe. Die Gemeinde Küsnacht stellt dafür 50 000 Franken zur Verfügung. Die Spende wird an die Stiftung Glückskette überwiesen. Damit ist sichergestellt, dass das Geld rasch für eine professionelle Soforthilfe zugunsten der betroffenen Menschen vor Ort eingesetzt wird.

Des Weiteren unterstützt die Gemeinde Küsnacht ihre Partnergemeinde Saas-Balen im Wallis mit Einsätzen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Tiefbau und Sicherheit vor Ort sowie mit benötigten Gerätschaften.

Gemeinde Küsnacht

PFARRKOLUMNE

Ein Plädoyer für die Engel

Kürzlich in einer grossen Buchhandlung stach es mir direkt ins Auge. Nämlich mehrere Meter Regalwände mit esoterischer Literatur über die Engel. Bücher mit wundersamen Vorstellungen und märchenhaften Gedanken, die



Matthias Westermann, Diakon
katholische Kirche Küsnacht Erlenbach

«Ob wir die Engel erkennen können?»

einen nur staunen lassen. Ja, leider ist es schon so. In dem Masse, wie wir als Christen eine Scheu haben, über die Engel zu reden, haben das nun andere für uns übernommen. Mit zweifelhaftem Ergebnis.

Aber eigentlich ist das ja schade, hätten wir doch zu den Engeln aus dem Schatz unserer Tradition und unserer Glaubenserfahrung eine Menge zu sagen. So hilft fürs Erste der einfache und nüchterne Blick auf das biblische Zeugnis. In der Bibel sind Engel einfach da. Sie tauchen mehr oder weniger unvermittelt auf, sind oft hilfreich, überbringen gute Kunde und manchmal auch alarmierende Nachrichten. Vielfach übergeben sie ihre Anweisungen auch im Traum. Oder sie führen die guten Himmelsgeister an, um im Kampf gegen das Böse zu siegen. Michael, der berühmteste von ihnen, tritt immer dann auf, wenn es um den Streit zwischen Gut und Böse geht. Und er steht in all diesen Kämpfen auf der Seite des Guten, auf der Seite Gottes. In seinem Namen, in seiner Macht streitet er. Und so ist er Namensgeber zahlreicher Kirchen und Wallfahrtsorte weltweit geworden. Seine Verehrung heisst: Das Böse soll sich keine Hoffnung machen, weil einer da ist, der gegen das Böse Wache hält, wie ein grosser Bruder.

Ein Engel, unter dessen Geleitschutz Menschen wohlbehalten an ihr Ziel kommen. Was für ein guter und tröstlicher Gedanke: Gott wirkt durch seine Geschöpfe auf uns Menschen ein. Der manchmal so ferne Gott kommt uns auf diese Weise ganz nahe. Weil man eben von diesen Engeln nicht sprechen kann, ohne auch etwas über unseren Gott zu sagen. Dieser Gott will uns Menschen im alltäglichen Existenzkampf konkret und handgreiflich beistehen. Deswegen sendet er hin und wieder seine Boten aus. Heute die Engel, zu anderen Zeiten die Heiligen, manchmal auch Menschen wie dich und mich. So, wie es notwendig ist.

Ob wir die Engel erkennen können? Der Lyriker Rudolf Otto Wiemer schrieb vor 50 Jahren dazu: «Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel. Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien. Sie haben kein Schwert, kein weisses Gewand, die Engel. Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand, oder er wohnt neben dir, Wand an Wand, der Engel. Den Hungernden hat er Brot gebracht, der Engel. Dem Kranken hat er das Bett gemacht und er hört, wenn du ihn rufst in der Nacht, der Engel. Er steht im Weg und er sagt Nein, der Engel, gross wie ein Pfahl und hart wie ein Stein. Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel.»

Ich wünsche Ihnen so einen Engel!

Ein Wort zum Trost oder zur Inspiration

Abwechselnd äussern sich hier Vertreterinnen und Vertreter beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach zu Geschehnissen in der Welt, oder sie äussern ihre Gedanken zu einem selbst gewählten Thema. Damit bringen sie hoffentlich nicht nur Trost und Inspiration, sondern auch die Kirche wieder näher zu den Leuten.

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Verena Müller, Im Dörfli 2, 8700 Küsnacht; vertreten durch Karin Jäger-Müller, Zumikerstrasse 26, 8700 Küsnacht
 Projektverfasser: dax Atelier für Architektur AG, Pierre-Yves Rünzi, Röntgenstrasse 44, 8005 Zürich
 Objekt/Beschrieb: Containerprovisorium für Kinderkleiderbörse, beim Gebäude
 Vers.-Nr. 818, auf dem Grundstück
 Kat.-Nr. 12772
 Zone: K2
 Strasse/Nr.: Im Dörfli 2-6, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.- erhoben. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314-316 PBG).

11. Juli 2024 Die Baukommission

Öffentliche Planaufgabe im Sinne des Mitwirkungsverfahrens gemäss § 13 Strassengesetz / Bau einer Fussgängerbrücke über das Küsnachter Tobel

Die neue Tobelbrücke in Küsnacht ermöglicht eine Verbindung zwischen den Dorfteilen Allmend und It Schnach. Der Panoramaweg Pfannenstiel, der bisher die steilen Tobelhänge hinunter und wieder hinaufführte, soll dadurch auch für ältere Menschen und Familien mit Kinderwagen zugänglich werden.

Der Brückenstandort wurde gegenüber dem alten Projekt um rund 200 m tobelaufwärts verschoben, was zu einer Reduktion der Spannweite von 180 m auf 130 m führte. Die beiden Zugänge zur Brücke befinden sich ebenfalls im Wald und werden durch naturnahe Gehwege erschlossen.

In der Überarbeitung des Projektes wurde grossen Wert daraufgelegt, das Brückenprojekt im Einklang mit den Schutzzielen des Küsnachter Tobels zu projektieren. Das Gutachten der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich (NHK) anerkennt, dass das vorliegende Projekt die negativen Auswirkungen des Bauwerks auf das Küsnachter Tobel auf ein Minimum reduziert. Das aktuelle Terminprogramm sieht vor, mit dem Bau der Brücke im Herbst 2025 zu starten.

Nun wird das Bauprojekt gemäss öffentlicher Planaufgabe im Sinne des Mitwirkungsverfahrens gemäss § 13 Strassengesetz (StrG) aufgelegt, sodass die Küsnachter Bevölkerung die Möglichkeit hat, den Umfang der angestrebten Baumassnahme zu beurteilen.

Die Unterlagen liegen ab dem 11. Juli 2024 während 30 Tagen bis zum Freitag, 13. August 2024, bei der Gemeindeverwaltung, Bausekretariat 2. Stock, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, öffentlich auf und stehen auf der Website der Gemeinde zur Verfügung. Einwendungen gegen das Projekt im Sinne der Mitwirkung der Bevölkerung (§ 13 StrG) können innerhalb der Auflagefrist (Poststempel) schriftlich beim Gemeinderat Küsnacht, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, erhoben werden.

11. Juli 2024 Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit



Bestattungen

Frei, Silvia Elisabeth Margrit, von Zürich ZH und Jaberg BE, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, geboren am 9. Juni 1938, gestorben am 26. Juni 2024.

11. Juli 2024 Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 3. Juli 2024

Krone Forch / Vorprojekt und Kostenschätzung / Freigabe Bauprojekt

Der Gemeinderat hat das Vorprojekt für den Gasthof Krone mit dem aufgezeigten Nutzungskonzept genehmigt. Zudem hat der Gemeinderat die Phase Bauprojekt zur Erarbeitung freigegeben. Der Terminplan sieht vor, dass 2025 über den Baukredit abgestimmt werden kann.

Kat. Nr. 12783 / Goldbacherstrasse 16, Fennergut / Leistungsvereinbarung zkj – Gemeinde / Genehmigung

Der Gemeinderat hat die ab 1. Januar 2025 gültige Vereinbarung zwischen der Gemeinde Küsnacht und der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime (zkj) genehmigt. Diese regelt die Weiterführung einer Kinderkrippe durch eine Drittanbieterin auf dem Fennergut. Diese Vereinbarung basiert auf einem 2004 an der Urne genehmigten Baurechtsvertrag zwischen der Gemeinde Küsnacht und der zkj.

Fussgängerhängebrücke Küsnachter Tobel / Mitwirkungsverfahren nach § 13 Strassengesetz

Der Gemeinderat hat das Projekt «Fussgängerhängebrücke Küsnachter Tobel» zur öffentlichen Planaufgabe verabschiedet.

11. Juli 2024 Der Gemeinderat

Rad- und Para-Cycling-WM 2024: Freiwillige Helferinnen und Helfer gesucht

Von 21. bis 29. September 2024 wird Küsnacht zum Schauplatz der Rad- und Para-Cycling-Weltmeisterschaft. Ein einmaliger Anlass, der leider auch zu erheblichen Verkehrseinschränkungen führen wird. Sie finden detaillierte Informationen auf www.kuesnacht.ch.

Um die verschiedenen Bereiche rund um eine der grössten Einzel-sportveranstaltungen der Welt optimal zu organisieren, suchen wir freiwillige Helferinnen und Helfer. Noch sind die Einsatzbereiche nicht abschliessend definiert. Es handelt sich aber vorwiegend um Einsätze an Infopoints, für Transporte resp. Schulwegbegleitung sowie in der Gastronomie. Die meisten Einsätze sind während der preisträchtigen Strassenrennen von Mittwoch, 25. September, bis Sonntag, 29. September 2024, vorgesehen.

Die Gemeinde freut sich über Ihre Unterstützung! Melden Sie sich unter den folgenden Links an – #TogetherWeMakeItHappen

Volunteers Gemeinde Küsnacht (Infopoint, Transporte, Gastronomie):



Volunteers Schule Küsnacht (Schulwegbegleitung):



11. Juli 2024 Der Gemeinderat

Sommeröffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Während der Sommerferien vom **15. Juli bis 16. August 2024** gelten für die gesamte Gemeindeverwaltung reduzierte Öffnungszeiten. Die Schalter sind wie folgt geöffnet:

Montag: 8.00–11.30 Uhr und 13.30–18.00 Uhr
 Dienstag: 8.00–11.30 Uhr (**am Nachmittag geschlossen**)
 Mittwoch: 8.00–11.30 Uhr und 13.30–16.30 Uhr
 Donnerstag: 8.00–11.30 Uhr (**am Nachmittag geschlossen**)
 Freitag: 8.00–11.30 Uhr und 13.30–16.30 Uhr

Die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung stehen selbstverständlich nach vorgängiger Terminvereinbarung auch ausserhalb der Öffnungszeiten zur Verfügung.

Der Pikettdienst des Bestattungsamtes ist am Dienstag und Donnerstag, jeweils 13.30–16.30 Uhr, unter der Telefonnummer 079 922 58 31 erreichbar.

Ab Montag, 19. August 2024 stehen wir Ihnen wieder wie gewohnt während den ordentlichen Öffnungszeiten zur Verfügung.

11. Juli 2024 Die Abteilung Zentrale Dienste

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag und Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 59 70
www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Die Öffnungszeiten während den Sommerferien vom 15. Juli bis am 18. August sind wie folgt:

Dienstag und Freitag: 14.00 bis 19.00 Uhr
 Mittwoch: 10.00 bis 14.00 Uhr

Am Freitag, 2. August bleibt die Bibliothek geschlossen.

Heslihalle, Untere Heslibachstrasse 33, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

Sie lebt die Soziokultur mit Herz und Kopf

Fussball interessiert sie «hinten und vorne» nicht. Dennoch hat die Urküsnahterin Kim Wyder ihr Dorf als Co-Leiterin des Public Viewing in der Freizeitanlage Sunnemetzg einen Monat lang die spannendsten EM-Spiele präsentiert. Friedliche, aber euphorische Stimmung inklusive.

Daniel J. Schütz (Text und Bilder)

In der 75. Minute erlöst Brel Embolo die Nation: Geistesgegenwärtig knipst der schweizerisch-kamerunische Stürmer eine abgefälschte Flanke über die englische Torlinie: 1:0 für die Schweiz – endlich. Samstagabend in Düsseldorf – und auch in Küsnacht: Noch 15 Minuten bis zum Einzug in den Halbfinal – 15 kleine Ewigkeiten ...

«Oh Embolo, oh Embolo», schallt es vieltausendstimmig aus dem Schweizer Fansektor, dieser roten Wand in der Düsseldorf Arena. Und auch im Küsnachter Public Viewing, in der Sunnemetzg zwischen Seestrasse und Seeufer, ist der Bär los: Draussen prasselt der Regen auf die Zeltblachen, drinnen fliesst das Bier in Strömen – und manch einer bekommt eine kalte Gerstensaftdusche verpasst. 400 Menschen – die kritische Grenze, mehr dürfen die Security-Leute nicht einlassen –, Alte und Junge, Männer und Frauen, Fremde und Freunde; sie tanzen auf den Bänken, umarmen einander und jubeln so ausgelassen, dass man glauben könnte, der Pokal sei schon gewonnen.

Derweil steht eine junge Frau in der Küche der Freizeitanlage und spült Bierhumpen und Karaffen. «Für Fussball», sagt Kim Wyder, der man ihre 37 Jahre nun wirklich nicht ansieht – ja, grinst sie schelmisch, das höre sie immer wieder –, «für einen Sport, bei dem zweiundzwanzig Männer neunzig Minuten lang hinter einem Ball herrennen, kann ich mich nicht wirklich begeistern.»

Im Hochbetrieb daheim

Die Frau, die bekennt, von Fussball wenig bis gar keine Ahnung zu haben, ist zusammen mit Manuel Häusermann, dem Betriebsleiter der Küsnachter Freizeitanlagen, als Co-Leiterin in der Sunnemetzg für das Public Viewing zuständig. «Das passt ganz gut», lacht sie. «An den Spieldagen herrscht immer Hochbetrieb, da bin ich dauernd irgendwo beschäftigt und krieg vom Spiel eh nichts mit.»

Alle zwei Jahre, wenn Welt- oder Europameisterschaften anstehen, machen die beiden die Freizeitanlage zum lokalen Fan-Mekka. Dann lässt Manuel Häusermann in der grossen Halle zwei Grosseleinwände hochziehen, auf dem Vorplatz verlegt er die Kabel für fünfzehn Flat-screens, die strategisch so übers Gelände verteilt werden, dass keiner ein Goal verpasst. Während er für die Technik verantwortlich ist, kümmert Kim sich um die Menschen – um jene, die hier arbeiten, ebenso wie um alle anderen, die mitfeiern und feiern wollen. Sie wechselt leere Bierfässer gegen volle aus und schleppt den Nachschub vom Kühlschrank zur Grilltheke: Cervelats, Bratwürste, die pikanten Chäs-Griller und den beliebten Züri-Dog mit Sauerkraut.

Von hier in die Welt

Kim Wyder, langes, blondes Haar, im rechten Nasenflügel ein filigranes Gold-Piercing, ist sozusagen eine Urküsnahterin: Mit ihrem älteren Bruder wächst sie im Weiler Wangen auf dem Küsnachterberg auf, der im Wesentlichen aus einem Katzenhotel, einer Tankstelle und der Automobil-Werkstatt ihres Onkels besteht. Kim absolviert die Diplommittelschule, jobbt mal in der Administration eines Warenhauses, dann wieder in einer Präzisionswerkzeugfabrik. Dabei erkennt sie je länger, desto deutlicher, dass ihre Zukunft im Sozialwesen liegt – und da besonders im Engagement für die Jugend.

Eine eigene Familie allerdings ist für Kim, selbst Spross eines bekannten Familienclans auf der Forch, gar kein Thema: «Ich setze mich herzlich gern für Kinder und Jugendliche ein», sagt Kim Wyder, die mittlerweile mit ihrem Partner in Erlenbach lebt. «Aber Kinder – das kommt für mich nicht infrage.» Fast scheint es, als hätten derlei Widersprüche System: Mit dem Glauben im christlichen Kontext kann Kim ähnlich wenig anfangen



Kim Wyder in ihrem Element hinter der Theke in der Freizeitanlage Sunnemetzg: «Beim Fussball liebe ich vor allem die Euphorie der Fans.»



Das Wandern ist ihre Lust: Kim Wyder im Alpstein.

wie mit dem Gedanken an eigenen Nachwuchs – oder dem Fussball. Dennoch engagierte sie sich beim Cevi (Kürzel für den Christlichen Verein junger Männer und Frauen), später auch im Küsnachter ökumenischen Pfarreilager als Jugendgruppenleiterin. Es geht ihr, wenn sie sich mit Herzblut für ein Anliegen einsetzt, ganz offensichtlich immer um die Jugendarbeit – und nie um die Ideologie dahinter.

Kim Wyder, die neben ihrem 60-Prozent-Job in der Küsnachter Freizeitanlage auch noch ein Vierzig-Prozent-Pensum als Jugendarbeiterin in der Katholischen Kirche versieht, frönt in ihrer knapp bemessenen Freizeit einer Leidenschaft, die sie hoch hinaufführt: «Ich wandere fürs Leben gern», gesteht sie. «Neulich, mit einer Freundin, von Wasserauen über den Säntis bis zum Seealpsee – das war Natur pur – und die ganz grosse Freiheit!»

Wenn am kommenden Sonntag im Berliner Olympiastadion der Fussball-

Europameister 2024 erkoren wird, kann auch in Küsnacht gefeiert werden – ein Jubiläum: zehn Jahre Public Viewing in der Sunnemetzg. 2014, als Deutschland in Brasilien Weltmeister wurde, hatte Manuel Häusermann das Turnier zum ersten Mal in seiner Freizeitanlage stattfinden lassen.

Zwei Jahre später – 2016 wird Portugal in Frankreich Europameister – kommt es im Rahmen des Turniers in der Sunnemetzg zu einer ersten Begegnung zwischen Manuel Häusermann und Kim Wyder. Sie hat zuvor erfahren, dass in der Gemeinde Küsnacht eine Stelle als Leiterin der Freizeitanlage zu besetzen sei – und sich sofort dafür interessiert. «Da sah ich, was das für ein Knochenjob ist», erinnert sie sich an jenes Gespräch.

Doch die Herausforderung schreckt sie nicht ab – im Gegenteil: Sie will den Job, jetzt erst recht. Und sie bekommt ihn auch, allerdings unter einer Bedingung: Kim Wyder muss, wenn sie die Co-Leitung der Freizeitanlage übernehmen

will, berufsbegleitend ein Studium absolvieren. Vier Jahre Soziale Arbeit mit Schwerpunkt in der Disziplin Soziokulturelle Animation. «Das war ziemlich hart. Aber es hat gepasst; denn auch wenn der Fussball alles andere ist als eine meiner Kernkompetenzen, so ist das Public Viewing nichts anderes als gelebte soziokulturelle Animation.»

Friedliche Stimmung

Wenige Tage vor dem Final der jüngsten Austragung des EM-Public-Viewing kann Kim Wyder bereits eine positive Bilanz ziehen. «In all den Jahren und auch jetzt, nach diesem Turnier, war die Stimmung immer mega friedlich; nichts ist kaputt gegangen, nichts geklaut worden. Genau so muss es sein, so macht sogar Fussball Spass!»

Allerdings hat sie auch dieses Mal – wie immer gemeinsam mit Co-Leiter Häusermann – schwierige Entscheide fällen müssen. So waren für den Abend des 29. Juni, als die Schweiz im Achtelfinal

den Nachbarn Italien mit 2:0 Toren aus dem Turnier warf, heftige Unwetter vorausgesagt worden. «Wir mussten rasch reagieren», erinnert sie sich. «Als wir dann erfuhren, dass in der Westschweiz alle Aussen-Veranstaltungen abgesagt worden waren, haben auch wir das Public Viewing schliessen müssen.» Das befürchtete Unwetter tobte dann allerdings jenseits der Alpen – und am Zürichsee ist alles ruhig geblieben. Das Nachsehen hatte in diesem Fall ausgerechnet jener Verein, der bei Notwetter zum Einsatz kommt: Für diesen Abend wären die Seeretter bierzapfend und wurstbratend hinter der Theke gestanden.

Zwei Prinzipien des Küsnachter Public Viewing sind den Co-Leitern Häusermann und Wyder Herzensanliegen. Das eine ist der kostenlose Zugang. Und das andere das Gemeinwohl in Form des Vereinswesens: Die Idee, an jedem Spieltag die Mitglieder eines der Küsnachter Vereine für die Gastronomie einzusetzen – und in diesem Fall wird dann auch der Gemeinderat in corpore als Verein definiert und sozusagen zum Service public abdelegiert –, hat sich in zehn Jahren bestens bewährt. «Wir stellen alles, was es braucht, zur Verfügung – und die Mitglieder der Vereine bedienen das Publikum», erklärt Kim Wyder. «So können sie sich präsentieren, Mitglieder werben und über die Umsatzbeteiligung auch noch einen Zustupf für die Vereinskasse verdienen.»

Tragödie auf dem Fussballfeld

Am vergangenen Samstag, als Brel Embolo in der 75. Minute das Land in einen Glückstaumel versetzt, kommen die Schauspieler des Lalentheaters Limberg zum Zug und setzen sich mit einer realistischen Komödien-Premiere «Vom Zapfhahn zur Grillzange» in Szene: «Wir hatten viel Spass dabei», freut sich Theaterpräsidentin Steffi Schneider. «Man hat sich für unsere Vorstellungen interessiert, es hat sogar Bewerbungen gegeben – und die Umsatzbeteiligung verputzen wir zum Teil bei einem Ausflug mit dem ganzen Ensemble und zum Teil investieren wir sie in die Produktion fürs nächste Jahr.»

Das andere Schauspiel, jenes auf dem Rasen im Düsseldorfer EM-Stadion, droht zur helvetischen Tragödie zu geraten.

Nur fünf Minuten währt die Freude über Embolos Führungstreffer. Dann trifft der Engländer Bukayo Saka zum Ausgleich. Die beiden Verlängerungshalbzeiten bleiben torlos. Manuel Akanji, der sonst stets so zuverlässige Innenverteidiger, verliert die Nerven – und wird zum tragischen Helden; sein harmloser Schuss endet in den Händen des englischen Goalies Jordan Pickford.

Aus der Traum. Immerhin – es hat bis zum Viertelfinal gereicht.

Fussball-Muffel Kim Wyder ist an diesem Abend wahrscheinlich die Einzige, die in der Niederlage auch einen zusehenswerten Aspekt erkennt: «Jetzt, wo die Schweizer wieder zurückkehren mussten, kann ich getrost schon am Samstag mit den Kindern und Jugendlichen ins Sommerlager verreisen.»

Wohin soll's denn gehen?

Da verdreht sie schelmisch die Augen. «Kann ich nicht sagen, soll eine Überraschung werden – und nicht in der Zeitung stehen.»

Wenigstens ein Hinweis?

«Okay! Das Codewort heisst Gunzgen Nord!»

Sommer-Stafette

Mit Kim Wyder starten wir unsere diesjährige Porträt-Reihe «Sommer-Stafette»: Dabei bestimmt jede porträtierte Persönlichkeit ihre Nachfolgerin oder ihren Nachfolger. Kim Wyder hat sich für die Gastronomin Laura Hayek entschieden. ■



Bundesfeier Küsnacht 2024

07.00 Uhr Hornanlage: Wulponia Küsnacht, 24 Salutschüsse ab der Kanone «Chrott»

09.00 Uhr Ref. Kirche Küsnacht: Ökumenischer Gottesdienst

10.00 Uhr Ref. Kirchgemeindehaus: Gemeinsames Frühstück

Beim Wehrmännerdenkmal Forch

19.00 Uhr Festwirtschaft Turnverein Forch

21.00 Uhr Bundesfeier

Ansprache Gemeindepräsident Markus Ernst

Musikvorträge Harmonie Eintracht

Festrede von Roberto Cirillo (CEO, Die Schweizerische Post)

22.00 Uhr Singen der Landeshymne

22.15 Uhr Feuerwerk und anschliessend Höhenfeuer

Aktuelle Informationen zur Durchführung des Anlasses werden vorgängig auf der Website www.kuesnacht.ch aufgeschaltet.

Bundesfeier Küsnacht 2024

Unentgeltlicher Bus-Transport auf die Forch und zurück:

Ab Küsnacht Dorf / via Allmend

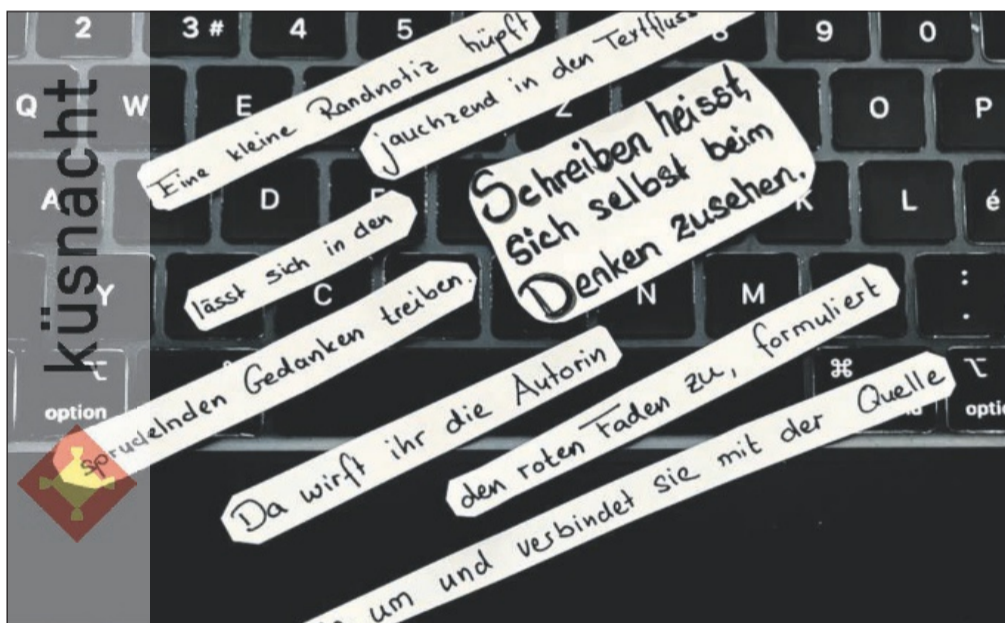
Küsnacht Dorfplatz	ab 19.00 Uhr
Bushaltestelle Gartenstrasse	ab 19.05 Uhr
Bushaltestelle Allmend	ab 19.10 Uhr
Limberg-Dorf	ab 19.15 Uhr
Forch	an 19.25 Uhr
Rückfahrt ab Forch	23.00 Uhr

Ab Küsnacht Goldbach / via Itschnach

Kirchgemeindehaus Goldbach	ab 19.00 Uhr
Bushaltestelle Boglerenstrasse	ab 19.05 Uhr
Bushaltestelle Schiedhaldenstrasse	ab 19.07 Uhr
Bushaltestelle Tägermoos	ab 19.15 Uhr
Bushaltestelle Itschnach-Fallacher	ab 19.20 Uhr
Forch	an 19.30 Uhr
Rückfahrt ab Forch	23.00 Uhr

11. Juli 2024

Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit



Workshop Kreatives Schreiben

Kreativität wecken, Beobachtungsgabe schärfen, virtuos mit Sprache spielen, die persönliche Schreibstimme entwickeln.

Ein Schreibworkshop ohne Anspruch auf grammatikalische Richtigkeit. Mit vielen Anregungen und Übungen, um in den Schreibfluss zu kommen und das Schreiben als Denk- und Prozesswerkzeug kennen zu lernen.

In der Freizeitanlage Heslibach

Kursdaten 2024: 29.08. / 05.09. / 12.09. / 19.09. / 26.09.

Uhrzeit: jeweils am Donnerstag, 18.45 – 20.30 Uhr

Kursleitung: Manuela Verardo, Gestaltungspädagogin iac

Anmeldung/Infos: heslibach@frezi.ch / Tel.: 044 922 00 81



11. Juli 2024

Die Freizeitanlage Heslibach

GNK: Der Verwaltungsrat stellt sich vor

Seit sechs Monaten ist der Verwaltungsrat der neuen Gesundheitsnetz Küsnacht AG am Werk. Was hat er bisher geleistet? Wer sind die Gesichter hinter den fünf Mandatierten? Im Folgenden stellen sie sich selber vor und reden über ihre Motivation, sich im Altersbereich der Gemeinde zu engagieren.

Manuela Moser

Vor einem Jahr stimmte die Küsnachter Bevölkerung in einem knappen Entscheid dem Antrag des Gemeinderates zu, das Gesundheitsnetz in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft (GNK AG) auszulagern. Auf Wunsch der Bevölkerung wurde ein siebenköpfiger Beirat als Mitwirkungsmöglichkeit geschaffen (die Anzahl von bis zu zehn Sitzen wäre in Zukunft noch möglich); der Verwaltungsrat mit fünf Mandatierten nahm seinerseits ebenfalls Anfang Jahr seine Arbeit auf.

Fünf Gesichter, fünf Ämter

Wen aber hat der Gemeinderat für diese Aufgaben in den Verwaltungsrat gewählt? Wer sind die Gesichter hinter den Namen? Wie denken diese gewählten Mitglieder über die Zukunft der Altersversorgung in Küsnacht? Und weshalb haben sie sich für dieses Amt zur Verfü-

gung gestellt? «Grundsätzlich sind wir sehr damit beschäftigt, die Aktiengesellschaft hochzufahren, mit all ihren Ele-

«In der Startphase sind wir daran, uns eine volle Dossierkompetenz zu verschaffen.»

menten, die wohl der Bürger nicht wahrnehmen wird, die aber für das künftige Gelingen sehr relevant, jedoch auch zeitintensiv sind», sagen sie unisono.

Darunter fielen zum Beispiel das Personalreglement, die Rechnungslegung oder der Vollzug der Auslagerung der Gemeindevermögenswerte an die GNK AG. Aber auch das Erlernen des branchenspezifischen Wissens und dessen Hintergründe und Zusammenhänge gehören dazu, «damit wir eine volle Dossierkompetenz erlangen». Dies seien Themen, «die uns – und der Leserschaft wohl

heute noch – vor Monaten kryptisch erschienen und nun Bestandteil unserer Diskussionen geworden sind». Beispiele sind Begriffe wie Besa-Stufe, EL oder KLV-C-Leistung.

Individuelle Antworten

Zu den in Zukunft sichtbaren Projekten gehört der Bau von etwa 90 Alterswohnungen mit Service. «Das sind die Neubauprojekte Tägermoos und Wangensbach, die sich nun neu in der Projektphase befinden und mit grosser Sorgfalt weiterverfolgt werden müssen», sagen sie. «Wir als Verwaltungsrat freuen uns auf die kommenden Herausforderungen», ist sich das fünfköpfige Gremium einig, «wir nehmen diese zusammen mit unserer Geschäftsleitung, den Mitarbeitern, dem Beirat und dem Gemeinderat an.»

Im Folgenden nutzen die fünf Verwaltungsratsmitglieder die Chance, sich persönlich vorzustellen.



Am Schluss geht es allen ums Gleiche: das Wohlbefinden der Menschen im höheren Alter. BILD ARCHIV



Severin Gallo.



Vital Schreiber.



Susanna Schubiger-Münger.



Christine Wolff.



Patrik Gagnat.

BILDER ZVG

«Sich in Küsnacht stets zu Hause fühlen»

Die Küsnachterinnen und Küsnachter sollen aus einem umfassenden und bedarfsgerechten Gesundheitsangebot aus einer Hand wählen können. So, dass man sich in unterschiedlichen Lebenslagen stets in Küsnacht zu Hause fühlen kann. Wie wichtig das ist, kann und konnte ich am Beispiel meiner eigenen Eltern erfahren. Gerade ein niederschwelliges, vielseitiges und nahtloses Angebot gibt dem älter werdenden Menschen Sicherheit und Kontinuität. Und den Angehörigen, die sich meist zum ersten Mal in dieser Situation befinden, die entlastende Unterstützung: sei es durch Beratung, Leistungen zu Hause, im Wohnheim mit Betreuung oder im Pflegeheim.

Gerne wirke ich aktiv im Lenkungsausschuss «Bauprojekte» mit, der sich schwergewichtig um die Wohnbauprojekte Tägermoos und Wangensbach kümmert. Wobei nun die altersgerechte Ausgestaltung der Wohnungen und Allgemeinflächen unter Einbezug des Beirates und vieler weiterer Kompetenzträger einen Schwerpunkt darstellt.

Mein Augenmerk gilt auch unserer Spitex-Organisation, die viel Gutes leistet und zu einer sehr integralen Dienstleistungsorganisation weiterentwickelt wird, um es noch mehr Menschen zu ermöglichen, so lange als möglich und gewünscht zu Hause in den vertrauten vier Wänden zu bleiben.

Als Bürger von Küsnacht, langjähriger Elternratspräsident, ehemaliges Mitglied der Liegenschaftenkommission, vierfacher Familienvater und Unternehmer freue mich sehr darauf, gemeinsam im Verwaltungsrat, mit dem Beirat und den Mitarbeitenden der Gesundheitsnetz Küsnacht AG einen Teil dazu beitragen zu können.

Severin Gallo,
Präsident des Verwaltungsrates

«GNK muss als Arbeitgeber attraktiv sein»

Meistens entwickeln wir uns über das ganze Leben hinweg weiter. Wir lernen, uns an die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten sowie an die Umwelt anzupassen. Die Gesellschaftsstellung des älteren Menschen wie auch unsere technischen Alltags- und Betreuungs- sowie die medizinischen Mittel verändern sich. Der Wunsch nach unabhängiger Selbstbestimmung gewinnt an Gewicht.

So ist das von der Sphinx zu erratende Geschöpf zwar am (Lebens-)Abend vielleicht dreifüssig; es bewegt sich aber nicht mehr die Lebensstreppe hinab, sondern entwickelt sich weiter. So kommen im Verlauf des dritten und vierten Lebensabschnittes Wohn- oder Unterstützungsbedürfnisse auf, die die GNK AG angeht: Wir wollen den Personen massgeschneiderte Lösungen anbieten. Wir wollen den Trend, möglichst lange selbstbestimmt zu Hause zu leben, unterstützen. Hierfür sind motivierte, qualitativ gut ausgebildete und empathische Mitarbeiter essenziell.

Die GNK AG muss deshalb als Arbeitgeber attraktiv sein. Die persönlichen und gemeinschaftlichen Finanzmittel sind begrenzt. Das Finanzierungssystem genügt der Komplexität und den Kosten nicht, sodass unsere Aufgabe als Verwaltungsrat ist, die richtigen Prioritäten zu setzen und Grenzen aufzuzeigen, damit wir dem Auftrag der Bevölkerung, den uns die Gemeinde übertragen hat, gerecht werden. Hierfür ist auch ein regelmässiger Austausch mit dem Beirat sehr wertvoll. Als Mitglied einer lebhaften Vier-Generationen-Grossfamilie, Chefarzt und CEO a.i. eines Spitals sowie Küsnachter seit Geburt werde ich im Verwaltungsrat eine weitere Perspektive im Sinne meiner vorgängigen Zeilen zum Wohle der Nutznießer der GNK AG einbringen.

Dr. med. Vital Schreiber,
Vizepräsident des Verwaltungsrates

«Für Innovation und Unternehmertum»

Als Vorsteherin Gesundheit habe ich in den letzten acht Jahren intensiv an der Entwicklung des Gesundheitsnetzes Küsnacht gearbeitet. Heute verfügen wir über eine zukunftsfähige Lösung, wofür wir von vielen anderen Gemeinden bewundert werden.

Die Grundlage für eine kundenorientierte Gesundheitsversorgung ist gelegt. Die ersten Geschäfte im Verwaltungsrat sind das Vorprojekt zum Bau von etwa 90 Alterswohnungen mit Service, der Ausbau der Spitex sowie die Sicherstellung eines hohen Standards im Pflegeheim.

Ich bringe eine fundierte Ausbildung im Gesundheitswesen und in der Gerontologie mit und verfüge über ein gutes Netzwerk in der Gesundheitspolitik. Für die Zukunft des Gesundheitsnetzes Küsnacht ist es entscheidend, dass wir über genügend motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen.

Dafür müssen wir ein Umfeld schaffen, das Innovation, Unternehmertum und Kundenorientierung fördert.

Mein Engagement gilt einem vernetzten und würdevollen Älterwerden in Küsnacht, wie ich es mir auch für mich selbst wünsche.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Verwaltungsratsmitgliedern ist ein grosser Gewinn, da wir gemeinsam viel Wissen und Können aus verschiedenen beruflichen Hintergründen einbringen.

Die Zusammenarbeit mit dem Beirat hat nun begonnen.

Wir, als Verwaltungsrat, hatten letzthin eine gemeinsame Sitzung mit dem Beirat und ich bin überzeugt, dass weiterhin ein lebendiger, kritischer und inspirierender Austausch zwischen uns stattfinden wird.

Susanna Schubiger-Münger,
vom Gemeinderat
delegierte Verwaltungsrätin

«Ein gesundes Altern ermöglichen»

Als langjährige Revisorin bin ich definitiv ein Zahlenmensch. Mir ist es ein wichtiges Anliegen, dass die Ressourcen von uns Steuerzahlern effizient und zweckmässig eingesetzt werden. In den letzten fünf Jahren habe ich mich jedoch beruflich etwas verändert: Ich habe mich im Bereich Gerontologie weitergebildet und engagiere mich im Non-Profit-Sektor, zum Beispiel beim Elternnotruf. Während meiner Zeit als Sozialdiakonin der reformierten Kirche Küsnacht habe ich die Freuden und Leiden der Küsnachterinnen und Küsnachter ungefiltert kennengelernt. Als Verwaltungsrätin der GNK AG möchte ich die Gesundheits- und Altersarbeit in unserer Gemeinde tatkräftig unterstützen, um den enormen Herausforderungen des demografischen Wandels bestmöglich zu begegnen. Mein Ziel ist es, den Bewohnern ein gutes Leben im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Die verschiedenen Bereiche wie bezahlbare Pflege, sowohl in Institutionen als auch zu Hause (Spitex), und Wohnen im Alter werden in naher Zukunft an Bedeutung gewinnen. Es müssen kreative Lösungen gefunden werden, um Herausforderungen wie Einsamkeit, Demenz und Digitalisierung zu meistern.

In den vier Jahren, die wir mit unseren zwei Töchtern an der Ostküste der USA verbringen durften, habe ich gesehen, wie wertvoll unser Ansatz in der Schweiz ist. Es liegt mir am Herzen, in Küsnacht ein gutes soziales Umfeld zu gestalten, um gesundes Altern zu ermöglichen. Unsere Arbeit im Verwaltungsrat der GNK AG hat im Januar 2024 begonnen, und es bereitet mir grosse Freude, in diesem Gremium mitarbeiten zu dürfen. Es bedarf jedoch gemeinsamer Lösungen mit den vielen weiteren Akteuren in Küsnacht und dem Beirat, wofür ich mich einsetzen möchte.

Christine Wolff,
Mitglied des Verwaltungsrates

«Für die Stärkung der Spitex einsetzen»

Als Unternehmer beschäftige ich mich beruflich mit der bedarfsgerechten Planung und Realisierung von Bauten im Gesundheitswesen. Ich freue mich deshalb besonders, diese Erfahrung bei den anstehenden Projekten und dem Betrieb der Bestandsliegenschaften der GNK AG zu teilen.

Konkret setzte ich mich im Lenkungsausschuss für die Projekte Wangensbach und Tägermoos dafür ein, dass genügend Wohnungen für betreutes und altersgerechtes Wohnen entstehen. Es ist mir wichtig, für die Gemeindebewohner finanzierbare Angebote zu schaffen, welche ihnen eine möglichst lange Selbstständigkeit im bekannten Wohnumfeld ermöglichen. Im ersten halben Jahr konnten wir die Planungsteams mit der Auswahl der Fachplaner komplettieren, den Bauherrenvertreter bestimmen und die Vorprojekte starten.

Damit die Bewegungsfreiheit und Eigenständigkeit für möglichst viele Einwohner von Küsnacht bis ins hohe Alter gewährleistet werden können, so wie ich mir das auch für mich selber wünsche, ist ein breite Palette von Betreuungsdienstleistungen erforderlich. Deshalb möchte ich mich auch für die Stärkung unserer Spitex und den Aufbau weiterer qualifizierter Mitarbeitenden einsetzen.

Im Verwaltungsrat der GNK AG schätze ich die breit gefächerte Expertise und den intensiven Austausch untereinander, mit dem Geschäftsführer Anselm Töngi und weiteren Mitarbeitenden. Die Chance, Lösungsansätze für den dritten und vierten Lebensabschnitt mitzugestalten, macht mich, als Vater von drei Teenagern und mit familiären wie auch geschäftlichen Wurzeln in Küsnacht, auch ein wenig stolz.

Patrik Gagnat,
Mitglied des Verwaltungsrates

TENNISCLUB KÜSNACHT

Geburtstagsfeier stösst auf grosses Interesse

Ende Juni feierte der Tennisclub Küsnacht (Allmend) sein 70-Jahr-Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür. Bei Sonnenschein und grossartiger Atmosphäre genossen zahlreiche Besucher die vielseitigen sportlichen und kulinarischen Angebote des Events. Viele fröhliche Gesichter prägten das Bild des Tages.

Der Tennisclub Küsnacht (Allmend) ist in den vergangenen Jahren rasant gewachsen und erfreut sich grösster Beliebtheit über die Gemeindegrenzen hinaus. Aufgrund der überwältigenden Nachfrage wird eine Warteliste von über 100 Personen geführt. So viele Tennisbegeisterte wollen täglich spielen und die hervorragenden Bedingungen des Clubs nutzen.

Gemeindepräsident Markus Ernst liess es sich ebenfalls nicht nehmen, persönlich am Event teilzunehmen. Nostalgisch erzählte er davon, dass sein Vater einst Kassier des Tennisclubs Küsnacht war, was bei vielen langjährigen Mitgliedern Erinnerungen wachrief. Ebenfalls zu Besuch waren der Liegenschaftsverwalter Adrian von Burg und Susanna Schubiger, Gemeinderätin Gesellschaft, welche die Gelegenheit nutzten, sich ein Bild von den Feierlichkeiten zu machen.

Programm für Alt und Jung

Der Tag begann um 10 Uhr und bot ein volles Programm für alle Altersgruppen und Interessen. Das Schnuppertennis und die Friends&Family-Turniere am Vormittag sowie das Plauschturnier für Erwachsene am Nachmittag sorgten für sportliche Höhepunkte und boten allen Teilnehmern die Möglichkeit, ihr Können im freundschaftlichen Wettbewerb zu zeigen. Neben den Turnieren beeindruckte ein Showmatch zwischen Ferran Romero und Simon Kersten die Zuschauer. Auf Platz 2 lief derweil die Challenge, wer den schnellsten Aufschlag über das Netz jagt; dafür wurde extra ein Radargerät installiert. Für das leibliche



Der Tag der offenen Tür bot für die Gäste auch die Gelegenheit, den Tennissport selber auszuprobieren. Das Interesse ist gross: Der Club führt eine Warteliste mit über 100 Interessierten. BILER ZVG



Geboten wurde auch ein Rahmenprogramm: Die Kleinen konnten basteln und Tattoos anfertigen.

Wohl war ebenfalls bestens gesorgt: Chef Fabio und ein niedlicher Pastrami-Foodtruck verwöhnten die Gäste mit einer Vielzahl an kulinarischen Köstlichkeiten. Erfrischende Cocktails, köstliche Weine und italienische Biersorten löschten den Durst der heiteren Zuschauer und engagierten Turnierteilnehmer.

Für die jüngeren Gäste gab es Magic-Glitter-Tattoos, die für funkelnde Designs und leuchtende Augen sorgten. Ein Film aus vergangenen Tagen erinnerte ausserdem an vergangene Tage im Tennisclub Küsnacht und bot Einblicke in die Geschichte des Vereins.

Die Tennisanlage des Tennisclub Küsnacht hat noch nie so prächtig gestrahlt

und war wunderschön festlich dekoriert mit 150 Ballonen. Der Tag wurde genutzt, um die neue Fahne mit dem alten Logo feierlich zu hissen, und das Clubhaus wurde mit vielen Bildern aus alten Tagen geschmückt.

Der Tag der offenen Tür war nicht nur eine Feier des Clubjubiläums, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit für alle Besuchenden, die Gemeinschaft zu stärken und neue Freundschaften zu schliessen.

Ob langjähriges Mitglied oder neuer Besucher, alle genossen die besondere Atmosphäre und die gemeinsame Leidenschaft für den Tennissport.

Tennisclub Küsnacht (Allmend)



WIR SIND FÜR SIE DA!

Storen-Service



Peter Blattmann
Wampflenstr. 54
8706 Meilen
Tel. 044 923 58 95
Fax 044 923 58 45
info@storenblattmann.ch

Reparaturen und
Neumontagen
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollladen

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

e gueti Verbindig!

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Küsnachter
Lokalzeitung für Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Ihre Werbung für
Ihre Kunden in
Küsnacht.

derkuesnachter.ch



Die Ausstellung ist einen Besuch wert. BILD ZVG

Bedrohte Pflanzen in Herrliberg

Der Künstler Juan Zamora hat ein Herbarium geschaffen, eine Art National History Museum, welches alle 34 in der Schweiz vom Aussterben bedrohten Pflanzen zeigt. Alle diese Pflanzen stehen auf der roten Liste des Artenschutzes. Es sind Zeichnungen, die so perfekt ausgeführt sind, dass die Besucher meinen, es wären Drucke. Der international renommierte Künstler Juan Zamora zeigt nun dieses Schweizer Herbarium in Herrliberg in der Galerie Moos.

Juan Zamoras Ausstellung «Every Missing Flower» ist eine tief sinnige und inspirierende Arbeit, die darauf abzielt, bedrohten Schweizer Pflanzen eine Stimme zu verleihen und unseren Umgang mit der Natur zu reflektieren. Die Serie besteht aus 34 ecorealistischen Zeichnungen von Pflanzen, die auf der Roten Liste der Internationalen Union für Artenschutz als kritisch gefährdet, gefährdet, verwundbar und potenziell gefährdet eingestuft sind. Seine Bilder sind nicht nur ästhetisch ansprechend, sondern auch eine inspirierende Aufforderung zur Aktion und zum Schutz unserer kostbaren Umwelt. (e.)

Ausstellung «Every Missing Flower» noch bis 17. Juli, Moos Fine Art, Forchstrasse 20, Herrliberg

Galakonzert im Kloster Einsiedeln

Am Galakonzert vom Sonntag, 21. Juli, 16.30 Uhr konzertiert das international bekannte Kammerorchester Ensemble Classico unter der Leitung des weltbekannten Violinvirtuosen Pierre Cochand im Grossen Barocksaal des Klosters Einsiedeln.

Auf dem Galakonzertprogramm stehen musikalische Leckerbissen von Mozart, Vivaldi, Galuppi und das Querflötenkonzert von Mercadante mit der mehrfach international preisgekrönten Flötenistin Daniela Koch. Nur noch wenige Konzerttickets erhältlich. Klassikfans sollten sich diese musikalischen Leckerbissen nicht entgehen lassen. Ticketpreis: 95 Franken. Tickets 24 Stunden unter 079 252 30 44 oder pcochand@bluewin.ch. (e.)



Pierre Cochand lädt zum Konzert. BILD ZVG



Starke Leistung von Martina Lendi und Lena Lindblom vom Küssnacher Seeclub an den Schweizer Meisterschaften am Rotsee. BILD ZVG

Starke Klubleistung für den Seeclub

Als kleiner Verein belegt der Seeclub Küssnacht dank sechs Siegen, fünf Silbermedaillen und drei Mal Bronze den fünften Platz in der Vereinswertung. Die Schweizer Meisterschaften am Rotsee waren ein voller Erfolg.

Helen Lendi

Nach einer turbulenten Saison mit Schneestürmen, Gewittern und Schlamm konnten am letzten Juniwochenende die Schweizer Meisterschaften bei perfekten Bedingungen ausgetragen werden. Der Seeclub Küssnacht reiste mit 17 Booten und 42 Ruderinnen und Ruderern im Alter zwischen 12 und 60 Jahren an.

Hervorzuheben sind die Leistungen von Olivia Leunig, die sowohl im Einer als auch im Doppelzweier (mit Lotta Plock vom Rapperswil-Jona) Gold holte und im Vierer ohne Steuerfrau in der Kategorie

Frauen zusammen mit ihrer Schwester Anne-Sophie Leunig, Lena Lindblom und Alexa von der Schulenburg den zweiten Platz belegte. Lena Lindblom ruderte mit Martina Lendi im Zweier ohne Steuerfrau zu einem Überraschungssieg, indem sie Kaderboote schlugen. Alexa von der Schulenburg genoss es, mit ihrer langjährigen Ruderpartnerin Alexia Fayd'herbe ein weiteres Rennen zu bestreiten, bei dem sie eine Silbermedaille gewannen.

Bei den Juniorinnen konnten Freda Wiedenbauer und Valentina Westphalen einen weiteren Sieg im Doppelzweier U15 feiern. Sie gewannen auch im Doppelvierer zusammen mit dem Zwillingbruder Julian Westphalen und Amelie Bayne vom RC Reuss.

Auch die Männer trumpften auf

Bei den Junioren freute sich Marco Lendi am Freitag über Silber im Achter, zusammen mit Jungs aus Erlenbach, Thalwil und Richterswil. Einen souveränen Start-

Ziel-Sieg erzielte Nino Dührkoop im Einer Leichtgewicht. Man könnte nun meinen, dass es in Küssnacht praktisch nur Mädchen gibt, aber dem ist nicht so. Auch viele junge Ruderer trainieren beinahe täglich und konnten wertvolle Erfahrungen auf dem Göttersee sammeln.

Bei den Masters (älter als 27 Jahre) erreichte Lukas Blass den zweiten Platz im Einer. Sein Bruder Robert Blass belegte zusammen mit Severin Leuzinger, Christian Stalder und Florian Ritter den dritten Platz im Doppelvierer und sicherte sich den zweiten Platz im Achter zusammen mit Paul Gürtler, Christiaan de Lint und Kollegen vom Belvoir Ruderclub. Laurent Grandidier und Susanne Rapetti holten sich bei den Masters in der Kategorie Mixed eine Bronzemedaille, während Laurent Grandidier im Skiff einen weiteren 3. Platz herausruderte.

Als kleiner Verein belegte der Seeclub Küssnacht dank 6 Siegen, 5 Silbermedaillen und 3 dritten Plätzen den ausgezeich-

neten fünften Platz in der Vereinswertung. Diese Erfolge sind das Resultat eines intensiven und professionellen Trainings unter der Leitung von Head Coach Joachim Drews und Rodica Ivana.

Hoffnung für Weltmeisterschaften

Die Saison ist für die Erlenbacherin Olivia Leunig sowie die beiden Küssnacherinnen Alexa von der Schulenburg und Nino Dührkoop noch nicht zu Ende, da sie an den Weltmeisterschaften der Junioren beziehungsweise der U23-Kategorie in Kanada teilnehmen werden. Weiter hoffen Niklas Frei und Marco Lendi auf eine Teilnahme beim Coup de la Jeunesse, ein internationales Rennen, das dieses Jahr bei Prag stattfinden wird.

Ein weiterer Höhepunkt sind die Olympischen Spiele: Ruderfinale am Freitag, 2. August. Programm: 11 bis 12.30 Uhr: Public Viewing; 12.30 bis 14 Uhr: Festwirtschaft; Freizeitanlage Sunnemetz Küssnacht

Publireportage

Carmarket.ch – die neue Verkaufsplattform für geprüfte Fahrzeuge

Auf der Suche nach dem Traumauto geht heute fast nichts mehr ohne Online-Plattformen. Mit über 25 000 geprüften Fahrzeugen von mehr als 900 zertifizierten Händlern ist carmarket.ch heute ein wichtiger und zuverlässiger Anbieter.

Online-Verkaufsplattformen waren noch nie so wichtig wie heute. Das gilt auch im Autohandel. «Kaum ein Autokauf kommt heute zustande, ohne dass sich die Kundin oder der Kunde bereits auf einer Marken-, Händler- oder Verkaufswelt informiert oder Angebote verglichen hat», berichtet Leandro Fernandes, Geschäftsführer der Allmend Automobile AG. «Auch unser Fahrzeugangebot publizieren wir online – jetzt auf carmarket.ch.»

Per Mausclick zum Traumauto

Die Online-Verkaufsplattform hat im Juni ihren ersten Geburtstag gefeiert und verzeichnet bereits ein Angebot an über 25 000 geprüften Fahrzeugen an mehr als 900 Standorten in der ganzen Schweiz. «Das Einzigartige an carmarket.ch ist, dass hier nur zertifizierte Fachexperten, wie die Allmend Automobile AG, ihre

Carmarket.ch auf einen Blick

- Qualität garantiert: geprüfte Fahrzeuge grösstenteils mit Garantie
- Einfach finden: intuitive Freitext-Suche für rasche Ergebnisse
- Schnell vergleichen: dank aller Informationen und intelligenter Vergleichsliste
- Rundum versichert: Fahrzeug und innovative Versicherungslösungen aus einer Hand
- Alles online möglich: Beratung, Kauf, Leasing, Versicherung, Fahrzeugbewertung usw. per Mausclick

Fahrzeuge ausschreiben dürfen. So profitieren unsere Kunden durchwegs von garantierter Qualität und gleichzeitig von der persönlichen und kompetenten Beratung unserer Profis vor Ort.»

Dabei ist auf carmarket.ch auch alles mit wenigen Mausclicks möglich – von der Kontaktaufnahme über das Buchen der Probefahrt bis zum Leasing- oder Kaufabschluss, ja sogar der Abschluss einer Fahrzeugversicherung. «Gleichzeitig vereinfacht carmarket.ch uns die Verkaufsprozesse. Wir können unser Fahrzeugangebot ganz einfach hochladen und bewirtschaften», freut sich Leandro Fer-



Die Allmend Automobile AG in Zürich-Leimbach schwört auf carmarket.ch. BILD ZVG

nandes, «und haben so mehr Zeit für unsere Kunden.»

Ein weiteres Highlight ist für Leandro Fernandes das Magazin auf carmarket.ch. «Hier finden die Userinnen und User spannende Artikel und wertvolle Tipps rund um das Thema Auto – von Berichten über die neusten Automodelle, über

Ratgeber zum Autokauf bis zu unterhaltsamen Geschichten aus der Welt des Automobils und Verkehrs.» (pd.)

Informationen:
www.carmarket.ch

Hier tobt der Kampf um die Strassen

Es geht um jeden Quadratmeter. In mehreren Schweizer Städten kommen Initiativen vors Volk, die Teile des Strassennetzes in Grünraum und für Langsamverkehr umwandeln wollen. Statt motorisierten Individualverkehr wollen die Initianten mehr Grün, Velos, ÖV und Fussgänger.

Angela Krenger

Diese Abstimmung sorgt in Winterthur für grosse Veränderungen. Bis 2040 müssen acht Prozent, also 25000 Quadratmeter, des Strassennetzes umgewandelt werden. Entweder werden sie zu Grünflächen mit Bäumen oder für das Velo, den ÖV oder Fussgänger umgenutzt. Das heisst aber auch: Für den motorisierten Individualverkehr wird es in der ohnehin schon stark verstopften Stadt noch enger.

Die Winterthurer Bevölkerung hat am 9. Juni zwei entsprechenden Vorlagen zugestimmt und damit die Gegenvorschläge des Winterthurer Stadtrates angenommen. Diese waren eine Reaktion auf die sogenannten Stadtklima-Initiativen. Und diese beschäftigen längst nicht nur die Winterthurer. In insgesamt elf Städten schweizweit kamen oder kommen sie vors Volk.

Verein startet Initiativen

Hinter den Stadtklima-Initiativen steht der Verein Umverkehr. Seine Stadtklima-Initiative besteht aus zwei Teilen: Einerseits die Gute-Luft-Initiative. Sie fordert, dass in den nächsten zehn Jahren jährlich mindestens 0,5 Prozent der Strassenfläche in Grünraum mit Bäumen umgewandelt wird.

Andererseits die Zukunftsinitiative. Diese verlangt, dass jährlich 0,5 Prozent der Strassenquadratmeter in Fläche für ÖV, Fuss- oder Veloverkehr umgewandelt werden. Die Initiativen sollen gegen Hitze und Verkehrsüberlastung in Städten hel-



Aktivistinnen und Aktivisten bei der Einreichung der Stadtklima-Initiativen in Zürich.
BILD UMVERKEHR

fen. «Die Stadtklima-Initiativen schaden den Städten», sagt Benjamin Giezendanner und fügt an, noch gehe es den Städten gut, aber dazu brauche es das Gewerbe. «Zum Beispiel gibt es heute Möbelgeschäfte in der Stadt, diese brauchen aber gute Zufahrtsmöglichkeiten, sonst gehen sie unter», so der SVP-Nationalrat. Es stelle sich auch die Frage, ob bei einer solchen Politik die Arbeitsplätze in Schweizer Städten erhalten werden könnten, meint Giezendanner.

«Korrektiv wird kommen»

«In Aussenquartieren kann so etwas gehen, nicht aber in der Stadt», sagt Giezen-

danner zur Stadtklima-Initiative. Kantonale Tangenten könnten übrigens auch nicht einfach in 30er-Zonen verwandelt werden, so der SVP-Politiker und Mitglied der Verkehrskommission. «Wenn die Stadtbewohner merken, was es sie kostet und wie ihre Mobilität eingeschränkt wird, werden sie eine solche Verkehrspolitik nicht mehr unterstützen», sagt Nationalrat Giezendanner zur Stadtklima-Initiative. Auch geht er davon aus, dass zum Beispiel in Aarau die Forderungen der Initiative nicht gleich umfangreich aufgenommen werden dürften. «Das Korrektiv wird kommen», so Benjamin Giezendanner. Daniel Costantino vom Initiativkomitee

in Winterthur ist überzeugt: «Wir sind immer mehr Leute in den Städten, und wer nicht mit dem Auto fahren muss, der sollte auf den ÖV oder das Velo umsteigen.» Die Alternative seien verstopfte Strassen, sagt Costantino.

Er ist Kampagnenleiter des Vereins Umverkehr, der 2020 die erste von heute bereits elf Stadtklima-Initiativen lancierte. Für ihn ist klar: in Zukunft braucht es platzsparende Transportmittel und mehr Grünflächen.

Stadtklima-Initiative in elf Städten

In insgesamt elf Städten ist Umverkehr bereits aktiv – und zwang die Stadtregie-

rungen zum Handeln. Zwar unterstützen die meisten Städte grundsätzlich die Stossrichtung der Initianten, sehen aber im geforderten Umfang und im vorgegebenen Zeitraum ein Problem. Deshalb kommt es in den meisten Städten zu Gegenvorschlägen.

In Chur, St. Gallen, Genf, Ostermündigen und jetzt eben Winterthur wurden diese Gegenvorschläge zwischenzeitlich angenommen. Der Berner Stadtrat empfiehlt ebenfalls einen Gegenvorschlag zur Abstimmung und in Zürich kommt im September ein solcher vors Volk.

Zudem wurde in Aarau und Biel die Stadtklima-Initiative eingereicht und in Burgdorf findet aktuell eine Unterschriftensammlung statt. Abgelehnt wurde die Initiative bisher in Basel-Stadt.

Jetzt Zürich

Bereits letzten September beschäftigte die Stadtklima-Initiative die Stadtzürcher Stimmbewölkerung. Auch hier sieht der Stadtrat die Vorstellungen der Initianten als zu umfangreich an und legt seinerseits zwei Gegenvorschläge vor.

Diese sehen vor, dass in einem Zeitraum von 10 Jahren in der Stadt Zürich 462000 Quadratmeter Strassenfläche für Fussgänger, Velos und den öffentlichen Verkehr umgewandelt werden sollen. Weitere 145000 Quadratmeter Strasse sollen für Bäume und Grünflächen genutzt werden. Damit trifft die Stadt Zürich immer noch die Bedürfnisse der Initianten, die die Initiative allerdings zurückgezogen haben.

HITZE IM AUTO

Nach 30 Minuten droht bereits Lebensgefahr

An schönen Sommertagen ist es im Innenraum eines Autos schnell brütend heiss. Wie schnell die Temperaturen aber richtig gefährlich werden, zeigt eine Studie: Bei 30 Grad Aussentemperatur ist der kritische Punkt bereits nach 30 Minuten erreicht.

Das Auto steht in der prallen Sonne, das Seitenfenster ist nur einen kleinen Spalt offen. An einem heissen Sommertag mit über 30 Grad Aussentemperatur sollte sich jetzt kein Kind allein im Innern des Wagens aufhalten. Denn schon nach wenigen Minuten gilt: Es herrscht akute Lebensgefahr.

Forscher der University of Georgia haben eine Temperaturtabelle entwickelt, die aufzeigt, wie schnell die Hitze im Autoinnern ansteigt. Die Tabelle zeigt: Es geht extrem schnell. In nur 10 Minuten klettert das Thermometer auf 37 Grad, nach 30 Minuten steht die Anzeige bei 46 Grad. Temperaturen ab 46 Grad sind aber gerade für die Kleinsten extrem gefährlich. Im Vergleich zum Körpervolumen haben sie eine grössere Körperoberfläche, womit die Wärmeabsorption höher ist. Das heisst: Sie nehmen mehr Wärme auf. Zudem schwitzen Kinder bis zur Pubertät nicht so stark, was dazu führt, dass sie weniger Verdunstungskälte erreichen. Kurz: Ihr Körper heizt sich bedeutend schneller



An einem Hitzetag steigt das Thermometer im Auto schon in 30 Minuten auf über 45 Grad. BILD FREEPIK

Draussen	Draussen			
	5 min	10 min	30 min	60 min
20 °	24 °	27 °	36 °	48 °
22 °	26 °	29 °	38 °	48 °
24 °	28 °	31 °	40 °	50 °
26 °	30 °	33 °	42 °	52 °
28 °	32 °	35 °	44 °	54 °
30 °	34 °	37 °	46 °	56 °
32 °	36 °	39 °	48 °	58 °
34 °	38 °	41 °	50 °	60 °
36 °	40 °	43 °	52 °	62 °
38 °	42 °	45 °	54 °	64 °
40 °	44 °	47 °	56 °	66 °

Die Hitzetabelle zeigt, wie schnell es im geschlossenen Auto lebensgefährlich wird. GRAFIK «STREETLIFE»

auf als jener von Erwachsenen. Es droht die Gefahr einer Überhitzung oder sogar der Kreislaufstillstand.

Wie reagiere ich im Notfall richtig?

Wer ein Kind in einer solchen Situation vorfindet, sollte sofort reagieren. Schweizer Polizeikorps empfehlen folgendes Vorgehen:

- Autolenkerin oder Autolenker sofort ausfindig machen
- Andere um Hilfe bitten, die entweder das Kind überwachen oder nach den Eltern Ausschau halten
- Polizei unter der Notrufnummer 117 alarmieren
- Stets beim Auto bleiben und den Gesundheitszustand des Kindes überwachen
- Situation mit einer Kamera festhalten

Was aber soll ich tun, wenn sich der Gesundheitszustand des Kindes drastisch verschlechtert? «Wenn Sie sehen, dass ein dringender Notfall vorliegt, schlagen Sie die Autoscheibe ein», schreibt die Kantonspolizei Zürich auf ihrer Website. «Rechtlich begehrt man zwar dadurch eine Sachbeschädigung. Dies ist jedoch durch die Notstandsregelungen gedeckt.»

Eltern, die ihre Kinder einer solchen Gefahr aussetzen, begehen eine Straftat. Dies kann eine Anklage wegen Körperverletzung oder Kindesmisshandlung nach sich ziehen.

Silvana Guanzioli

Die Zahl: Fakten aus der Verkehrswelt

90%

... der Kosten trägt der Güterverkehr selbst. In der Schweiz muss der Gütertransport für seine Kosten fast komplett selbst aufkommen. Dies zeigt eine Erhebung des Bundesamts für Statistik. Im Vergleich kommt der Schienentransport einiges besser davon. Demnach übernimmt der Güterverkehrs 8,4 von den Kosten von insgesamt 9,1 Milliarden Franken. Dies entspricht 92 Prozent und zielt auf Fahrzeuge mit über 3,5 Tonnen Gesamtgewicht ab.

Anders sieht die Situation beim Schienengüterverkehr aus. Gerade mal 50 Prozent der Kosten trägt der Schienengüterverkehr selbst. Dies entspricht 1,1 von 2,2 Milliarden Franken.

Quelle: BFS, Kosten und Finanzierung des Verkehrs

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich.

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

Publireportage

Zum Glücklichein gehört mehr als gute Pflege

Altersgerechtes Wohnen in bester Lage und schönem Ambiente – dafür steht die Tertianum Residenz Zollikerberg. Dörte Pries-Stewin ist dort die neue Pflegedienstleiterin. Sie weiss, was es neben einem schönen Ambiente braucht, damit die Gäste glücklich sind.

ZOLLIKERBERG. Annie? «Die hat heute frei. Sie arbeitet nur 60 Prozent», sagt Geschäftsführer Felix Germann und zuckt entschuldigend mit den Schultern. Und Mimi?

«Die ist auf Position.» Genauer gesagt auf ihrem Kratzbaum in der Pflegeabteilung. Mimi und Annie zählen mit zu den beliebtesten Kolleginnen in der Tertianum Residenz Zollikerberg.

Annie ist eine kleine Boston-Terrier-Dame und Mimi eine weiss-grau getigerte Katze. Laut Organigramm im Foyer unterstützt sie offiziell die Nachtwache. Inoffiziell schleicht sie durch die Gänge und lässt sich kraulen oder geniesst die Aussicht von ihrem Kratzbaum ins Grüne. Manchmal schleicht sie auch in ein Zimmer. Sie weiss genau, welche Gäste extra die Türe offenlassen und auf ihren Besuch warten.

Die kleine Annie mit ihrem roten Halsband und den spitzen Ohrchen kommt in der Bildergalerie im Foyer direkt an zweiter Position nach dem Chef. Schliesslich ist sie zuständig für Guest Relations, und das Wohlbefinden der Gäste steht in der Residenz an oberster Stelle.

Dazu beschreitet man am Zollikerberg mitunter ungewöhnliche Wege. Nicht nur, weil auch die Gäste ihre Haustiere mitbringen dürfen, sondern weil es auch einen besonderen Pflegeansatz gibt. Das Mitbringen des Haustieres oder eigener Möbel sei zwar gut und schön, sagt die Pflegedienstleiterin Dörte Pries-Stewin. Ganz wichtig sei ihr aber auch, dass individuell auf die Gäste und ihre Lebensgeschichte eingegangen wird. «Biografie-Gespräche sind wirklich eine Besonderheit bei uns. Mit dem Wissen darüber, was ein Gast früher beruflich gemacht hat, oder welches Schicksal er vielleicht erlebt hat, wächst auch das Verständnis.» Gerade im Alter seien Gespräche über frühere Erfahrungen und Erlebnisse wichtig, weil das Kurzzeitgedächtnis schwindet. Dafür sind Erinnerungen aus dem Langzeitgedächtnis sehr präsent. «Leider stellt die Pflege das oft nicht in den Mittelpunkt. Dabei ist die Biografie ein ganz wichtiger Teil unserer Identität.»

Dörte Pries-Stewin ist seit November 2023 die neue Pflegedienstleiterin in der Tertianum Residenz Zollikerberg. Mit ihrer humorvollen und zupackenden Art ist sie für Geschäftsführer Felix Germann ein Glücksfall. Fluktuation, Pflegenotstand und viele Krankentage, wie viele andere Häuser beklagen, sind passé. Alle Stellen sind besetzt – das sichert die Qualität. Denn die gute Lage im Grünen, ein schöner Bal-



Herzlich willkommen: Pflegedienstleiterin Dörte Pries-Stewin bereitet ein Zimmer für einen neuen Gast vor.

BILDER KERSTIN CONZ

kon und eine gute Anbindung nach Stadelhofen und an die fünf Spitäler in der Umgebung sind eben nicht alles. Am wichtigsten sei, dass die Gäste sich umsorgt, sicher und zu Hause fühlen, so der Geschäftsführer. Ein guter Betreuungsschlüssel, eine hohe Pflegequalität und ein 24-Stunden-Notruf gehören dazu.

Neben den Biografie-Gesprächen und einem attraktiven Aktivierungsprogramm legt Dörte Pries-Stewin grossen Wert auf den Kontakt zwischen den Bezugspersonen und den Angehörigen. Daher haben Angehörige am Zollikerberg immer eine Bezugsperson, an die sie sich wenden können. Gerade wenn die Eltern in eine Altersinstitution zügel, tauchen viele Fragen auf. In der letzten Lebensphase sowieso. Dann ist es wichtig, dass man sich vertraut und weiss, wann die Angehörigen informiert werden wollen, und ihnen sagt, was sie erwartet. Auch in solchen Extremsituationen treffe Dörte Pries-Stewin den richtigen Ton, sagt

Felix Germann. «Gerade in Richtung Lebensende gibt es viele Tabuthemen. Da tut es gut, wenn jemand sie auch unbefangen anspricht.»

Wichtig für das Wohlbefinden der Gäste sind auch soziale Kontakte. Da viele Gäste aus der Umgebung kommen, treffen sich immer wieder alte Bekannte, so Dörte Pries-Stewin. Das sei dann oft ein grosses Hallo. Es gibt zudem ein paar internationale Gäste. Vor allem Geschäftsleute, die früher viel unterwegs waren, polieren mit ihnen gerne ihre Fremdsprachenkenntnisse auf.

Bevor Dörte Pries-Stewin an den Zollikerberg kam, hat sie mehr als zehn Jahre lang als Pflegedienstleiterin gearbeitet. Angefangen hat sie ihre berufliche Karriere im Akutspital. Danach arbeitete sie jahrelang in der Psychiatrie. Nach der Familiengründung wechselte sie in die Altenpflege – wo ihr ihre breite Erfahrung zugutekommt. Die 45-Jährige legt nicht nur Wert auf einen hohen Pflegestandard, sondern auch auf eine gute Arbeitsatmosphäre. Dazu gehöre, dass sich die Pflegekräfte nicht zerreißen müssen, sondern von einem Aktivierungs- und Betreuungsteam unterstützt werden. Die «Aktivierungsfeen» bieten regelmässig Spielenachmittage, Gedächtnistraining, Singen und Tanzen an. Sogar auf der Pflegeabteilung wird getanzt. Notfalls mit dem Rollator. Mitarbeitende aus dem Betreuungsteam können bei Bedarf gebucht werden, etwa um sich zu Arztbesuchen oder anderen Erledigungen begleiten zu lassen. Das muss zwar bezahlt werden, ist aber dennoch beliebt. Ohnehin können die Dienstleistungen wie Wasch- und Bügelservice oder Wohnungsreinigung individuell gebucht werden. Im Restaurant «rondo» kann man sich täglich verwöhnen lassen – oder man kocht doch noch selbst. Viele Senioren und Seniorinnen sind noch relativ fit, wenn

sie ein Appartement der Tertianum Residenz beziehen. Ziel ist, dass die Gäste möglichst lange selbstständig bleiben. Aber wenn es dann eben doch nicht mehr allein geht, haben sie Vorrang auf einen Platz in der Pflegeabteilung. Bewohnerinnen und Bewohner des Rundbaus können sich sogar in den eigenen vier Wänden pflegen lassen und müssen nicht mehr zügel. Selbst in dieser Lebensphase können die Gäste ihr Haustier häufig bei sich behalten. Zur Unterstützung können Hundesitter vermittelt werden, sagt Dörte Pries-Stewin. Die Besitzerin eines Labradors weiss, dass die Tiere in allen Lebensphasen ganz wichtige Wegbegleiter sind. (pd.)

Die Tertianum Residenz Zollikerberg verfügt über 70 Appartements sowie 24 Pflegezimmer und bis zu 8 Pflege-Appartements. Das Pflegeangebot reicht von der einfachen Unterstützung im Alltag bis zur vollständigen Betreuung bei Demenzerkrankungen. Es gibt auch Kurzzeit- und Entlastungspflege etwa für die Urlaubszeit. Ebenfalls im Haus integriert sind ein Schwimmbad, Fitnesscenter, Coiffeur, Fusspflege, Massagen sowie Physiotherapie mit Rehabilitation. Kontakt für Besichtigungen und Probewohnen:

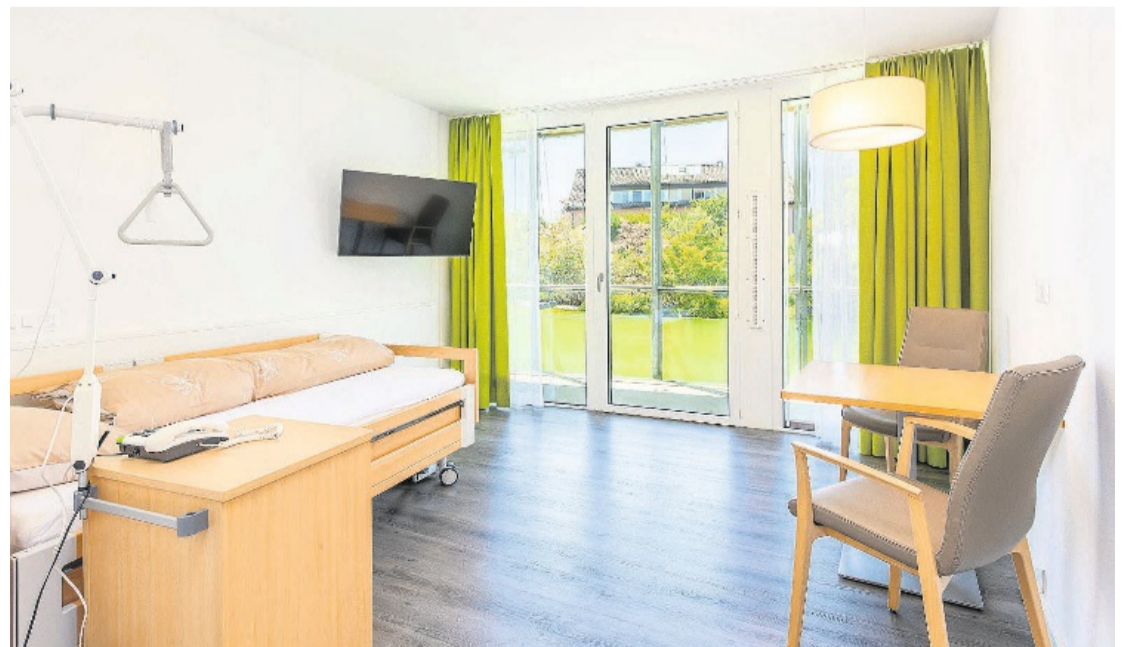
TERTIANUM

Sennhofweg 23
8125 Zollikerberg

044 396 12 12
zollikerberg@tertianum.ch



Wer kommt denn da? Katze Mimi auf ihrem Kratzbaum auf der Pflegeabteilung.



Geräumiges Pflegezimmer mit Blick ins Grüne.



Ursula Litmanowitsch
zuerich.inside@gmail.com

«Persönlich»-Jubiläum im «Kaufleuten»

«Persönlich»-Verleger **Matthias Ackeret** bat zum 60-Jahr-Jubiläum seines Verlages ins «Kaufleuten» eingeladen – und alle kamen. Ackeret hat den Verlag 2014 zusammen mit Mitinvestor **Manfred Klemann** übernommen. «Für mich geht heute im «Kaufleuten» ein Bubentraum in Erfüllung», sagte Ackeret und dankte allen Anwesenden, Abonnenten, Leserinnen, Partnern und Inserenten.

Stadtrat **Filippo Leutenegger** fand lobende Worte, weil sich der Verlag nach langen Jahren in Rapperswil schliesslich in Zürich niedergelassen habe: «Eine grossartige Idee.» Ackeret bezeichnete er als «resilient und resistent wie ein Fels». Auf der Bühne gratulierten vor den 350 Anwesenden Showlegende **Paola Felix**, Werbeikone **Christa Rigozzi** und Skistar **Bernhard Russi**. Überraschungsgast war alt Bundesrat **Christoph Blocher**. Mit ihm macht Ackeret seit 17 Jahren die wöchentliche Sendung «Teleblocher».

Für fulminante Stimmung sorgten die Esteriore Brothers mit italienischen Liedern. Die Anwesenden wurden kulinarisch mit einem Flying Dinner verwöhnt.



Moderatorin Sandra Studer und Jubiläumsredner Stadtrat Filippo Leutenegger.



«Nebelspalter»-Verleger Markus Somm und Benedict Neff, NZZ-Feuilletonchef, r.



Verleger Matthias Ackeret (Mitte) mit seinem Vorbild und Medienpionier Roger Schawinski und Bernhard Russi, mit dem er 1983 sein erstes Interview führte. BILDER URSULA LITMANOWITSCH



Maag-Direktor Darko Soolfrank und Christian Jott Jenny, Gemeindepräsident St. Moritz, r.



Hans-Peter Nehmer, COO Swiss Allianz, und Musikmanager Albi Matter, r.



Überraschungsgäste Silvia und Christoph Blocher. Mit dem alt Bundesrat realisiert Matthias Ackeret die wöchentliche Sendung «Teleblocher».



Gratulantin: Werbeikone Christa Rigozzi.



Eric Gujer, Chefredaktor NZZ, Nathalie Wappler, SRF.



Begeistert: Showlegende Paola Felix.



«Blick»-Chefin Steffi Buchli, Claudia Lässer, r.

ANZEIGEN

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel

Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther, Bavaria sowie Bleikristall, Zinn, Möbel, Pelze und Uhren. Seriöse Kaufabwicklung. Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

BARES FÜR RARES

Ihr Experte für Kunst & Antik, Schmuck & Uhren, Münzen & Briefmarken

Kaufe Pelze, Abendgarderobe, Trachten, Krokotaschen, Teppiche, Antiquitäten, Ölgemälde, hochwertige Uhren, Diamant- und Goldschmuck z.B. Armbänder, Ketten, Ringe, Broschen, Schmuck, Uhren u.v.m. zu Tageshöchstpreisen. Bruch- und Zahngold, Gold- und Silbermünzen zum Sammlerwert, Edelmetalle, Koralle, Bernstein, Modeschmuck, Tafelsilber, Zinn, Nähmaschinen, Briefmarken, Porzellan, Figuren, Kameras und Objektive, Ferngläser, LPs, Musikanlagen, Instrumente, Kristall, Bücher, Möbel, Militaria.

Gerne alles aus Erbschaften! Auch sonntags erreichbar!
Herr Richter: 076 391 20 29



GARTENRESTAURANT

ZAUBERHAFTER GARTENWIRTSCHAFT FÜR MAGISCHE MOMENTE

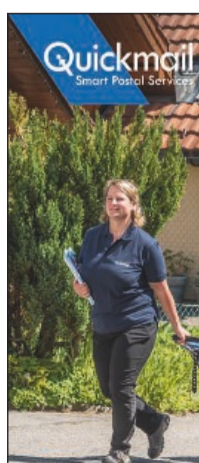
Verweilen Sie unter dem idyllischen Rebendach in unserer Gartenwirtschaft mitten in Küsnacht, direkt neben dem malerischen Dorfbach.

Probieren Sie unsere leichten Sommerkreationen oder beliebten Oxen-Klassiker und geniessen Sie dazu erlesene Weine. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich verwöhnen!

Gasthof Restaurant OXEN
Dorfstrasse 25, 8700 Küsnacht
info@oxen.ch, +41 44 910 92 94



STELLEN



Quickmail stellt in der ganzen Schweiz Briefe, Mailings, Kataloge und Zeitschriften zu. Wir suchen:

Zustellerinnen & Zusteller im Nebenjob 10 – 40 %

Aufgabe: 1x pro Woche an Ihrem Wohnort Briefe, Kataloge und Zeitungen zustellen.

Vorteile, Anforderungen & Eckdaten

- Arbeitszeit flexibel einteilen
- Bewegung an der frischen Luft
- Zuverlässigkeit, Körperliche Fitness
- Pensum 10 bis 40%
- Lohn mind. CHF 21.67/Stunde (inkl. Ferienzuschlag)



Online-Bewerbung & alle Infos:
www.quickmail-ag.ch/jobs

Quickmail Planzer AG Lerzenstrasse 14 8953 Dietikon

AGENDA

DONNERSTAG, 11. JULI

Lesegenuss – ein Interaktionsprojekt: Engagierte und literaturinteressierte Menschen hören gemeinsam Kurzgeschichten und Lebensweisheiten, welche die Moderatorin vorbereitet und vorträgt. Die Teilnahme ist kostenlos, es ist keine Anmeldung nötig. 14–16 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Basteln für den Basar: 14 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Sommercafé am Spielplatz am Horn: Bei Regen am Tobelweg 4. 14.30–17 Uhr, Spielplatz am Küsnachter Horn, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schrott, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schrott, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Buchpräsentation «Der Beizer ohne Geschmack»: 19 Uhr, Buchhandlung Wolf, Zürichstrasse 149, Küsnacht

Harmonie Eintracht Küsnacht: Sommerständli bei schönem Wetter. 19.30 Uhr, Hof Hüsey, Limberg, Küsnacht

«Bin ich normal?»: Ein Theaterstück über Normen der Kantonsschule Küsnacht. Eintritt frei, Kollekte. Premiere: 10. Juli. 19.30 Uhr, Kantonsschule Küsnacht, Dorfstrasse 30, Küsnacht

FREITAG, 12. JULI

Familiencafé & Spielraum: Während den Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Harmonie Eintracht Küsnacht: Sommerständli nur bei schönem Wetter. 19.30 Uhr, Grimm, Itschnach, Küsnacht

SAMSTAG, 13. JULI

Finissage: Juan Zamoras Ausstellung «Every Missing Flower». 18–20 Uhr, Galerie Moos, Forchstrasse 20, Herrliberg

Ludothek: 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

SONNTAG, 14. JULI

Serenaden Konzerte im Park: Picknick-Konzert für Kinder und Erwachsene. Ensemble Tiny Bridges. Bei schlechtem Wetter: Johanneskirche, Limmatstrasse 112, 8005 Zürich. 11–12 Uhr, Villa Schönberg, Gablerstrasse 14, Zürich

MONTAG, 15. JULI

«Zäme go laufe»: Känzeli: Rundweg 3 km. Am Bach zur Felseneggstrasse ins Tobel – auf der andern Tobelseite leichter Aufstieg zum oberen Känzeli – vom unteren Känzeli über die Allmendstrasse zurück zum Dorfplatz. Begleitung: Ursula 079 301 04 77. 14–15.10 Uhr, Dorfplatz, Küsnacht

DIENSTAG, 16. JULI

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Sommercafé am Spielplatz am Horn: Bei Regen am Tobelweg 4. 14.30–17 Uhr, Spielplatz am Horn, Küsnacht

MITTWOCH, 17. JULI

Familiencafé & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht



Padel und Pickleball Neue Trendsportarten in Küsnacht

Die beiden Trendsportarten Padel-Tennis und Pickleball erfreuen sich grosser Beliebtheit. Noch sind in der Region die Möglichkeiten, diese Ballsportarten auszuüben, begrenzt. Dies hat sich seit Mai dieses Jahres geändert: Neu können auf dem Aussenfeld der Kunststeisbahn KEK zwei Padel- und ein Pickleball-Platz gebucht werden. Besonders beliebt ist Padel-Tennis, eine Mischung aus Tennis und Squash. Dieses schnelle, lauf- und kraftintensive Spiel wird zu viert gespielt und die Wände werden wie beim Squash einbezogen. Beim Pickleball hingegen werden Elemente des Badmintons, Tennis und Tischtennis verbunden, gespielt wird zu viert oder zu zweit. Beide Trendsportarten bieten einen grossen Spass-

faktor. Seit Mai stehen auf dem Aussenfeld der KEK zwei Padel- und ein Pickleball-Platz für individuelles Spielen zur Verfügung. Die Reservation und Bezahlung erfolgen über die Website www.racketzone.ch. Schläger, Bälle und Getränke können mittels TWINT-Bezahlung vor Ort ausgeliehen beziehungsweise bezogen werden. Es kann bei trockener Witterung sieben Tage die Woche gespielt werden, am Abend unter Flutlicht. Die Öffnungszeiten sind jeweils von 8 bis 21.30 Uhr. Auch während der Sommerferien. (e.)

BILD ZVG

Weitere Informationen, Spielregeln, Hinweise zur Ausrüstung und Preise finden Sie unter www.racketzone.ch

MONTAG, 22. JULI

«Zäme go laufe»: Blüemlisalp: Rundweg ca. 7 km. Heselgewäg–Chappeli–Kittenmühle–Hof–Biswind–Pfluegstei–Chappeli – retour zur Allmend. Beachtet: Weg über Kirche Wetzwil und Tambiel fällt weg, wir kürzen ab! Begleitung: Elisabeth 079 298 67 13. 14.15–16.15 Uhr, Allmend, Küsnacht

DIENSTAG, 23. JULI

Sommercafé am Spielplatz am Horn: Bei Regen am Tobelweg 4. 14.30–17 Uhr, Spielplatz am Küsnachter Horn, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 24. JULI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. (ausser am 3. des Monats). 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Die Ludothek bleibt wegen den Schulferien geschlossen.

Serenaden-Konzerte im Park: Nemesis Saxophon Quartet. Musik von Frederic Chopin, Maurice Ravel, Wojciech Chalupka, Carolina Noguera, Antonín Dvořák. Bei schlechtem Wetter: Kirche Enge, Bürglistrasse 15, 8002 Zürich. 19 Uhr, Villa Schönberg, Gablerstrasse 14, Zürich

DONNERSTAG, 25. JULI

Sommercafé am Spielplatz am Horn: Bei Regen am Tobelweg 4. 14.30–17 Uhr, Spielplatz am Horn, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

FREITAG, 26. JULI

Familiencafé & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 27. JULI

Ludothek: Die Ludothek bleibt wegen der Schulferien geschlossen.

MITTWOCH, 31. JULI

Serenaden-Konzerte im Park: Gershwin Piano Quartet. Musik von George Gershwin, Sergej Rachmaninow, Nicolai Rimski-Korsakow, Lily Boulanger. Bei schlechtem Wetter: Kirche Enge, Bürglistrasse 15, 8002 Zürich. 19 Uhr, Villa Schönberg, Gablerstrasse 14, Zürich

MITTWOCH, 7. AUGUST

Serenaden-Konzerte im Park: No Way – Kammerorchester. Musik von Johannes Brahms, Béla Bartók, Béla Kovács, Mátyás Seiber. Bei schlechtem Wetter: Citykirche Offener St. Jakob, Stauffacherstrasse 34, 8004 Zürich. 19 Uhr, Villa Schönberg, Gablerstrasse 14, Zürich

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 13. Juli
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 14. Juli
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 21. Juli
10.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 28. Juli
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Sonntag, 14. Juli
9 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 21. Juli
9 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 28. Juli
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Samstag 13. Juli
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Fiire mit de Chliine
Pfrn. Sarah Glättli

Sonntag, 14. Juli
10.30 Uhr, ref. Kirche Zollikon
Sommerkirche
Pfr. Simon Gebis

Sonntag, 21. Juli
10.30 Uhr, ref. Kirche Erlenbach
Sommerkirche
Pfrn. Stina Schwarzenbach

Sonntag, 14. Juli
10.30 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Sommerkirche
Pfr. Andrea Marco Bianca

Sonntag, 21. Juli
10.30 Uhr, ref. Kirche Erlenbach
Sommerkirche
Pfrn. Stina Schwarzenbach

Sonntag, 14. Juli
10.30 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Sommerkirche
Pfr. Andrea Marco Bianca
Musik: Länderquartett Ueli Mooser

Donnerstag, 1. August
9 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Ökumenischer Gottesdienst zum 1. August
Pfr. Fabian Wildenauer
Pastoralassistent Thomas Jehle
Musik: Chor unter der Leitung von Nathan Schneider

Sonntag, 14. Juli
10.30 Uhr, ref. Kirche Herrliberg
Sommerkirche
Pfr. Alexander Heit



Küssnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg
Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias
Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Daniel J. Schütz (djs.), Isabella Seemann (bel.),
Céline Geneviève Sallustio (cel.),
Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.derkuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Fussballfieber erreicht Küsnacht

Das vergangene Wochenende in Küsnacht gehörte dem Fussball. Die 45. Austragung des Schüeli inklusive Public Viewing auf dem Sportplatz Heslibach begeisterte Gross und Klein zugleich.

Dennis Baumann (Text und Bilder)

Harte Zweikämpfe, Treffer in letzter Sekunde und hitzige Diskussionen an der Seitenlinie – pure Fussballdramatik gab es in Küsnacht bereits mehrere Stunden vor Anpfiff der EM-Spiele. Denn zum 45. Mal organisierte der FC Küsnacht auf dem Sportplatz Heslibach das Schüeli, ein Fussballturnier für Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Zumikon.

Über 1000 Kinder aus 128 Klassenmannschaften mit ausgefallenen Namen wie Voltron, Terra Nova Tsunami oder Real Litätsverlust kämpften in 14 Kategorien um Ruhm und Ehre. Vom Erstklässler bis zum Oberstüfler liess sich niemand von den wechselhaften Wetterbedingungen beeindrucken und so wurde von morgens bis in die späten Nachmittagsstunden gespielt.

Wer vom Fussball nicht genug haben konnte, kam im Anschluss an die Siegerehrung nochmals auf seine Kosten. Im Festzelt organisierten die Veranstalter ein Public Viewing zu den EM-Viertelfinals und rundeten damit das Fussballwochenende ab. Pasta sowie Grill- und Barbetrieb machten den bitteren Abgang der Schweizer Nati erträglich.

Mehr Bilder:
www.derkuenachter.ch



Ein schönes Dribbling wie von Shaqiri oder Xhaka: Was die Grossen von der Nati am gleichen Wochenende an der EM in Deutschland boten, versuchten auch die Jungen am Schüeli.



Ein guter Abschuss, und dann – Toooooor!



Nichts zu machen, oder ging der Schuss etwas mitten ins Tor? Die Geste könnte beides bedeuten.



Ein Zweikampf vor dem Tor: Das sind die spannendsten Sekunden in einem Match.



Manchmal heisst es auch verlieren.



Jubeln, was das Zeug hält: Die freudigen Momente entschädigen für den Kampf und die Mühe.



Im Festzelt gab es ein Public Viewing für die vielen nimmermüden Fussballfans.